

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer:
Nr. 20.

Verlag der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

152.

Wittwoch, 4. Juli 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Verkäuf-
ler im Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 7 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen.
Anzeigen-Rannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Poststraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Geschäftszeit der Amtshauptmannschaft.

Von jetzt ab wird die Geschäftszeit der hiesigen Amtshauptmannschaft für den
4. oder, wenn dieser selbst Feiertag ist, für den letzten Werktag der Woche
enden von Vormittag 8 bis Nachmittag 3 Uhr bestimmt. Nach dieser
zur dringliche Sachen erledigt.

Großenhain, am 3. Juli 1906

Königliche Amtshauptmannschaft.

Donnerstag, am 5. Juli 1906, vorm. 10 Uhr

Auktionslokale einige hundert Flaschen Wein, Champagner und Vikör, so-
1 Bettstelle mit Matratze gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 2. Juli 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freitag, den 6. Juli 1906, vorm. 10 Uhr,

kommen Pelzwaren im Auktionslokale hier nicht mit zur Versteigerung.

Riesa, 4. Juli 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 4. Juli 1906.

— Nichtamtlicher Bericht über die Stadtverord-
nung Dienstag, den 3. Juli 1906. Anwesend
Mitglieder des Kollegiums sowie Herr Bürgermeister
Tschne. Unter Vorsitz des Herrn Oberamtsrichters
wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt.

1. Die Rechnung der Rittergutsökonomieverwaltung
Wirtschaftsjahr 1. Juli 1904 bis dahin 1905 betr.
Nachdem die von dem Verbandsrevisor gegen dieselbe
geäußerten Einwendungen und der hierauf von der Öko-
nomieverwaltung gegebenen Beantwortungen sowie der
vom Rat geäußerten Entschlüsse spricht das Kolle-
gium die Richtigkeit der bezeichneter Rechnung aus.

2. Für die im Jahre 1905 im Rathaus ausgeführte
Reparaturarbeiten sind folgende Baukosten als:
— für die Durch-
führung des im Erdgeschoss, Einrichtung des
Weinlagers als Keller, Einrichtung des Eichamtes als
Pflanzkammer, sowie Ausbau und Vergrößerung der Abort-
anlage, Neuherrstellung der Zellen im Polizeigefängnis und
Umbau des Hofentraves in einen Baderaum für die
Gefangenen, Vergrößern der Dienertube für den Ver-
kehr des Publikums und „neue sonstige bauliche Aus-
führungen“, für welche 5546 M. 65 Pfg. bewilligt worden,
sind insgesamt 8822 M. 84 Pfg. aufgewendet worden.

Auf Vorschlag des Bauausschusses hat der Rat beschlossen,
daß von den vorausgegebenen Beträgen 165 M. 37 Pfg. als
auf Ratensentent entfallend, bei dem Inventarver-
fahren werden sollen, die im Rechnungsjahre 1904 für
Anstreicherarbeiten nicht zur Verwendung gekommenen 200
Mark, sowie die von den in den Haushaltsplan eingestell-
ten 1300 M. noch nicht aufgebrauchten 460 M. 35 Pfg.
mit verwendet werden sollen, die verbleibenden 2450 M.
47 Pfg. aber nachzubewilligen. Nach einigen von Herrn
Bürgermeister Dr. Tschne zu der Vorlage geäußerten Be-
merkungen und nachdem der Herr Stadtverordnete Schnei-
der noch auf die bei den Umbauarbeiten eingetretenen nicht
gesehenen Schwierigkeiten hingewiesen hatte, wer-
gemachten Mehraufwendungen nachverwilligt und
von dem Ratsbeschluss beigetreten.

3. Für die Anschaffung und Ausstellung eines Des-
infektionsapparates für das Polizeigefängnis sind in den
diesjährigen Haushaltsplan 300 M. eingestellt. Die Auf-
wendungen hierfür betragen nach der vom Stadtbauamt
bewirkten Zusammenstellung 304 M. 25 Pfg. Die hier-
nach mehrverbrauchten 4 M. 25 Pfg. werden in Nach-
gebung des Ratsbeschlusses nachverwilligt.

4. Der Bau des Gartens am fr. Pfarrlehngrundstück
ist sehr schädlich und bedarf dringend der Erneuerung.
Nachdem dem Stadtbauamt aufgestellten Kostenschlag
betragen die Kosten für Reparatur und Neuherrstellung
des Baues 70 M. Da Mittel hierfür in den Haushalts-
plan nicht eingestellt sind, hat der Rat auf Vorschlag des
Bauausschusses die zur teilweisen Wiederherstellung des
Baues erforderlichen Kosten an 70 M. bewilligt und er-
teilt die Zustimmung. Derselbe wird erteilt.

5. Die königliche Amtshauptmannschaft hat in einer
Verordnung auf die Bedeutung der dritten deutschen
Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden 1906 hingewiesen und
angeheimgestellt, durch Gewährung von Unterstützungen zum
Besuche der Ausstellung Gewerbe und Handwerk zu för-

dern. Der Rat hat hierzu beschloffen, zur Förderung des
Handwerks einen Betrag von 500 M. aus dem verfü-
garen Sparkassen-Reingewinn des Jahres 1903 zu ent-
nehmen und davon Handwerkern, die die Kunstgewerbe-
ausstellung in Dresden besuchen wollen, eine Unterstüt-
zung von je 10 M. zu gewähren. Die Auswahl der Hand-
werker behält sich der Rat vor. Jeder Handwerker, der
von dieser Vergünstigung Gebrauch macht, ist verpflichtet,
einen kurzen Bericht über das, was er in seinem Fache
Bemerkenswertes auf der Ausstellung gesehen hat, ein-
zureichen. Nach einiger Debatte, an welcher sich der Herr
Vorsitzende, die Herren Stadtverordneten Fischer, Schön-
herr, Wolf, Schäpe, Ribschke, Schneider und Romberg so-
wie Herr Bürgermeister Dr. Tschne beteiligten, wird dem
Ratsbeschluss mit 12 gegen 3 Stimmen Zustimmung ver-
langt. Der vom Herrn Stadtverordneten Rechtsanwalt
Fischer gestellte Antrag, Kollegium wolle beschließen:
zur Förderung des Handwerks einen Betrag von 500
Mark aus dem verfügbaren Reingewinn der Sparkasse
des Jahres 1903 zu entnehmen und davon Riesaern
Kleinhandwerkern und Handwerksgehilfen, die die Kunst-
gewerbe-Ausstellung in Dresden besuchen wollen, eine
Beihilfe von je 5 M. zu gewähren, die Auswahl der
Betreffenden dem Rate zu überlassen und die Besucher
zu verpflichten, über das, was sie in ihrem Fache Be-
merkenswertes gesehen haben, in einem kurzen Berichte
einzureichen, wurde einstimmig und zum Beschluss er-
hoben.

6. Der Verein für Gesundheitspflege in Riesa, wel-
cher die Errichtung eines Luft-Licht-Bades in Hiesiger
Stadt beabsichtigt, hat an den Rat das Ersuchen gerichtet:
eine größere Summe zur Errichtung und einen jähr-
lichen Beitrag zur Unterhaltung des Bades zu bewilligen
sowie die Kosten für Ausführung der Wasserleitung
nach dem Bade und der Ableitung der Abwässer zu
übernehmen. Der Rat hat hierauf Erörterungen ange-
stellt und ist zu folgendem Beschlusse gelangt: Der Rat
ist der Meinung, daß die Errichtung eines Luft-Licht-Ba-
des an sich wünschenswert ist und daß eine solche Er-
richtung Förderung verdient. Da jedoch der Verein, der
die Errichtung eines solchen Bades in die Hand genommen
hat, nach den beigezogenen Statuten ein Ortsverein des
deutschen Bundes der Vereine für Gesundheitspflege und
für arzneilose Heilweise ist und die Aufgabe hat, die ar-
zneilose Behandlung von Krankheiten als Naturheilkunde
zu fördern, also eine einseitige und von der Wissenschaft
in ihrer Einseitigkeit verurteilte Form der Krankheits-
behandlung unterstützt, ist der Rat nicht in der Lage,
einen Beitrag zur Errichtung des Luft-Licht-Bades zu
geben. Kollegium nahm von dem Ratsbeschlusse Kenntnis.
In der sich hieran anschließenden Aussprache wurde der
Standpunkt des Rates von mehreren Seiten gebilligt,
gleichzeitig aber auch darauf hingewiesen, daß die Er-
richtung eines Luft-Licht-Bades ein Bedürfnis sei, welches
schließlich von der Stadt selbst befriedigt werden müßte,
wenn aus dem geplanten Privatunternehmen nichts wer-
den würde.

7. Nach § 14 der Vorschriften für das Einwohner-
und Fremden-Meldebüro in der Stadt Riesa sind die
in Privathäusern absteigenden Fremden, sogenannte Be-
suchsfremde, sowie Gasthofsfremde, sobald sie länger als
zehn Tage hier verweilen, spätestens am 11. Tage von

erfolgter Ankunft an vom Wohnungsgeber oder Gastwirt
keinem Einwohnermeldeamt anzumelden. Der Rat hat be-
schlossen, diesem § künftig folgende Fassung zu geben:
Die in Privathäusern absteigenden Fremden, sogenannte
Besuchsfremde, sowie Gasthofsfremde sind, sobald sie
länger als vier Wochen hier verweilen, spätestens am
3. Tage nach Ablauf dieser vier Wochen vom Wohnungs-
geber oder Gastwirt mittelst der im § 3 vorgeschriebe-
nen Meldeformulare beim Einwohnermeldeamt anzu-
melden. Kollegium erklärt sein Einverständnis mit der
Änderung der angezogenen Bestimmung.

8. An Stelle des mit Tode abgegangenen Bezirks-
vorstehers Herrn Nicolai werden die Herren Kaufmann
Schäfer, Privatrat Kühn und Klemmermeister Weber zur
Neuwahl in Vorschlag gebracht.

9. Die Stellung des Arbeiters Gustav Robert Mucke
unter das Restantenregulativ wird nach dem Ratsbeschlusse
genehmigt.

10. Von der an das Kollegium gerichteten Eingabe
des Arbeiter-Radsfahrer-Bundes „Solidarität“ Gau 15 und
der demselben hierauf durch den Herrn Vorsitzenden ge-
wordenen Bescheidung, ebenso von einer von dem Herrn
Landtagsabgeordneten Günther in Plauen i. B. an das
Kollegium gerichteten Anfrage, die städt. Körperschaften
betr., erhält und nimmt Kollegium Kenntnis.

Nach erledigter Tagesordnung gibt der Herr Vor-
sitzende Kenntnis von seiner vom 15. bis 15. nächsten
Monats erfolgten Beurlaubung. — Nach Vorlesen des
Protokolles erfolgte 8 Uhr Schluss der Sitzung.

Se. Majestät König Friedrich August von Sach-
sen, der gestern vormittag 10 Uhr 8 Min. vom Haupt-
bahnhofe in Dresden seine Reise angetreten hatte, traf
nachmittags 5 Uhr 2 Min. mit dem fahrplanmäßigen
Zuge auf dem Dampfbahnhof in Hamburg ein. Auf
dem Bahnhofe wurde der König von den Herren Bürger-
meister Dr. Burckhard und Bürgermeister Dr. Stammann,
Herren Senator Dr. Lappenberg und Senator Westphal
empfangen. Vor dem Bahnhofe hatte sich eine dichtge-
drängte Menschenmenge aufgestellt und die feierlich
geschmückte Stadt bot in dem strahlenden Sonnenschein ein
Bild, wie es sonst nur in den Kaiserfesten zu sehen ist.
Nachdem der Zug eingelaufen und der König mit seinem
Geolge ausgestiegen war, begrüßte Se. Majestät zunächst
den Präsidenten des Senats Bürgermeister Dr. Burckhard
mit einem Händedruck, worauf die Vorstellung der
übrigen Herren erfolgte. Vor dem Bahnhofe hatte eine
Ehrenkompagnie des 76. Infanterieregiments mit Fahne
und Musik Aufstellung genommen. Während der König
die Ehrenkompagnie abschied, spielte die Musik die säch-
sische Hymne, während die den Platz umgebende Menge
in begeisterte Hochrufe ausbrach. Sodann bestieg der Kö-
nig mit Dr. Burckhard den mit vier prächtigen Klappen be-
spannten und von berittenen Hamburger Schützen es-
kortierten Wagen und fuhr in schnellem Trab an dem
herrlichen Alsterbeden vorbei nach dem Hotel Hamburger
Hof, vor dessen Hauptportal ein Doppelposten aufge-
stellt ist. Abermals brachte das zahlreiche Publikum dem
Könige begeisterte Ovationen dar, für die der Monarch
durch Händewinken und Salutieren freundlich dankte.
Nach etwa einhalbstündigem Aufenthalt im Hotel begab
sich Se. Majestät in Begleitung des Generaladjutanten
v. Altrud nach dem Hause des Bürgermeisters Dr. Bur-

Freibank Zeithain.

Morgen Donnerstag, den 5. Juli, nachmittags 1 Uhr kommt das Fleisch einer
jungen fetten Kuh in rohem Zustande zum Preise von 50 Pfa. pro 1/2 kg zum Verkauf.
Zeithain, den 4. Juli 1906. Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens
vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

ford in der Klopstockstraße, um diesen einen Besuch abzustatten. Ueberall wurde er wiederum herzlich begrüßt. Gegen 7 1/2 Uhr fuhr der König nach dem Hamburger Rathaus. Hier wurde er von den Bürgermeistern und den Senatoren am Eingange empfangen. Der Monarch nahm in dem prächtig ausgestatteten Kaiserfaale an dem Festmahle, das der Senat gab, teil. Der König sah sehr wohl aus und nahm die Ovationen, welche ihm von den republikanischen Hamburgern in außerordentlich reichem Maße dargebracht wurden, überaus freundlich auf.

— Gestern Abend extrant ein Mann der Depotwache in Forberge, als er, entgegen den Bataillonsbestimmungen, badete. Der Leichnam ist noch nicht gefunden. Der Extrantene war 1,73 m groß, hatte längliches Gesicht, kurzgeschnittenes blondes Haar. Bekleidet war er vermutlich mit roter Badehose mit Freischwimmermarke 22 P 34 F. Etwaige Nachricht über Auffindung an das Pionier-Bataillon Nr. 22 erbeten.

— Keine blauen Postkarten mit 2 Pfg.-Marke mehr verwenden! Bekanntlich haben mit 1. Juli die Stadtpostkarten mit der 2 Pfg.-Frankatur ihre Gültigkeit verloren. Wer also die Karten weiter verwendet, verursacht dem Adressaten Strafpfortkosten. Die blauen Karten haben bis auf weiteres nur dann Gültigkeit, wenn die Frankatur durch eine 3 Pfg.-Marke ergänzt worden ist.

— Wie mitgeteilt wird ist seit dem 1. d. M. das im März v. J. zwischen den Elbschiffahrtgesellschaften abgeschlossene Kartell aufgelöst, während die gleichzeitig zustande gekommene Vereinbarung der Vereinigten Elbschiffahrtgesellschaft und der Deutsch-österreichischen Dampfschiffahrtgesellschaft bezüglich der Tarifarten, welche gleichfalls gekündigt wurde, Ende August abläuft. Die Situation hat einen starken Rückgang der Elbschiffahrt zur Folge gehabt.

— Der in ganz Sachsen bekannte frühere Militärkapellmeister Musikdirektor August Trenkler in Dresden, der jetzige Leiter des Gewerbehaus-Orchesters, feierte am 1. Juli sein 50jähriges Jubiläum als Kapellmeister.

— Die Bahnhofsverwaltung zu Waldenburg in Sachsen soll vom 1. Oktober 1906 ab anderweit auf sechs Jahre verpachtet werden. Die allgemeinen Bedingungen liegen auf den sächsischen Bahnhöfen aus. Pachgebote sind bis zum 15. Juli 1906 einzulenden.

— Ueber das Verhältnis der Fahrkartensteuer zur Tarifreform herrschen vielfach irrige Anschauungen. Man geht immer von der Vermutung aus, daß die Steuer nach Einführung der Reform den Verkehr noch stärker belasten werde als nach dem jetzigen Tarifsystem, daß man also künftig für die zwei Einzelfahrkarten mehr Steuern zu zahlen haben wird, als jetzt für die Rückfahrkarte. Diese Annahme ist jedoch nur teilweise zutreffend. Um zu beurteilen, welchen Einfluß die durch die Personentarifreform einzuführende Aenderung unseres Tarifsystems auf die Höhe des Stempels ausüben wird, muß man den Gepäcktarif und die Schnellzugzuschläge außer Betracht lassen, da bekanntlich auch letztere der Stempelpflicht nicht unterliegen.

— Die Rückfahrkarte im Werte bis zu 0,55 M. ist ebenso steuerfrei wie die an deren Stelle künftig zu lösenden zwei einfachen Fahrkarten im Preise bis zu je 0,30 M. Bei Lösung einer Rückfahrkarte für 0,60 M. bis 1,10 M. zahlt man an Steuern 10 Pf. für III. Klasse, 10 Pf. für II. Klasse und 20 Pf. für I. Klasse, bei Entnahme von zwei einfachen Fahrkarten von 0,30 M. bis 0,55 M. dagegen wird man von der Steuerzahlung ganz befreit sein. Für Rückfahrkarten im Werte von 1,20 M. bis 2 M. beträgt die Steuer 5 Pf., 10 Pf. und 20 Pf. für die III., II. und I. Klasse, für die an deren Stelle zu lösenden zwei einfachen Fahrkarten von je 0,60 M. bis zu 1 M. sind aber künftig an Steuern 10 Pf., 20 Pf. und 40 Pf. abzuzahlen. Bei den Rückfahrkarten von 2,10 M. bis zu 4 M. und bei zwei einfachen Fahrkarten von je 1 M. bis 2 M. ergibt sich die gleiche Steuer von 10 Pf., 20 Pf. und 40 Pf. für die III., II. und I. Klasse. Die Rückfahrkarten von 4,10 M. bis zu 5 M. erhalten einen Steuerzuschlag von 10 Pf., 20 Pf. und 40 Pf., bei Lösung von zwei einfachen Fahrkarten von je 2,10 M. bis 2,50 M. hat man aber künftig 20 Pf., 40 Pf. und 80 Pf. für die III., II. und I. Klasse zu erlegen. Für eine Rückfahrkarte von 5,10 M. bis 5 M. beträgt die Steuer gleichmäßig 20 Pf., 40 Pf. und 80 Pf. für die III., II. und I. Klasse, eine Verteuerung tritt also nicht ein. Dasselbe ist der Fall bei den Rückfahrkarten von über 5 bis 10 M., die ebenfalls gleichhohe Steuerläufe von 40 Pf., 80 Pf. und 1,60 M. für die III., II. und I. Klasse erhalten. Bei den Rückfahrkarten von über 20 M. bis 30 M. beträgt die Steuer 60 Pf., 1,20 M. und 2,40 M., bei den zwei einfachen Fahrkarten im Werte von je über 10 M. bis 15 M. dagegen 80 Pf., 1,60 M. und 3,20 M., es zeigt sich also eine Verteuerung von 20 Pf. in der III. Klasse, von 40 Pf. in der II. Klasse und von 80 Pf. in der I. Klasse. Bei den nächsten Zonen dagegen ist das Gegenteil der Fall, nämlich eine Ermäßigung der Steuer. Denn eine Rückfahrkarte im Preise von über 30 M. bis 40 M. erbringt an Steuer 0,90 M., 1,80 M. und 3,60 M. für die III., II. und I. Klasse, zwei einfache Fahrkarten im Werte von je über 15 M. bis 20 M. dagegen haben nur 0,80 M., 1,60 M. und 3,20 M. Steuer zu tragen. Für eine Rückfahrkarte im Preise von über 40 M. bis 50 M. befreit sich die Steuer auf 1,40 M., 2,70 M. und 5,40 M., bei zwei einfachen Fahrkarten zu je über 20 M. bis 25 M. dagegen auf nur 1,20 M.,

2,40 M. und 4,80 M. für die III., II. und I. Klasse. Eine Rückfahrkarte für über 50 bis 60 M. ist mit einer Steuer belastet von 2 M., 4 M. und 8 M., zwei einfache Fahrkarten für je über 25 M. bis 30 M. dagegen nur mit 1,20 M., 2,40 M. und 4,80 M. in der III., II. und I. Klasse. Eine Rückfahrkarte im Betrage von über 60 bis 80 M. hat ebenfalls eine Steuer von 2 M., 4 M. und 8 M. für die III., II. und I. Klasse zu tragen, zwei einfache Fahrkarten für je über 30 M. bis 40 M. dagegen nur eine solche von 1,80 M., 3,60 M. und 7,20 M. Bei den Rückfahrten von über 80 M. bis 100 M. und darüber beträgt die Steuer ebenfalls 2 M., 4 M. und 8 M., bei zwei einfachen Fahrkarten von je über 40 M. bis zu 50 M. erhöht sich die Steuer auf 2,80 M., 5,40 M. und 10,80 M., und bei zwei einfachen Fahrkarten über je 50 M. beträgt sie 4 M., 8 M. und 16 M. für die III., II. und I. Klasse. Diese Fälle werden aber nur ganz selten vorkommen. Aus den vorstehenden Ausführungen ergibt sich, daß den einzelnen Erhöhungen eine Reihe von Ermäßigungen gegenübersteht. Berücksichtigt man ferner, daß alle einfachen Fahrkarten durch die Tarifreform nicht unbeträchtlich billiger werden und daher zum großen Teile in eine niedrigere Steuerklasse zur Einstellung kommen, so kann im allgemeinen von einer weiteren Verteuerung des Reiseverkehrs oder von einer Erhöhung der Fahrkartensteuer bei Durchführung der Tarifreform nicht die Rede sein. Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß bei Durchführung der Tarifreform ein weit größerer Teil der Reisen des Reiseverkehrs steuerfrei ausfallen wird. Bekanntlich beträgt der Einheitspreis für einfache Fahrkarten in Zukunft 3 Pf. in III. Klasse, 4,5 Pf. in II. Klasse und 7 Pf. in I. Klasse für das Kilometer. Da nun, wie oben erwähnt, Fahrtausweise bis zu 55 Pf. steuerfrei sind, kann man also künftig auf den deutschen Eisenbahnen in der III. Klasse 18 Kilometer, in der II. Klasse 12 Kilometer und in der I. Klasse 7 Kilometer zurücklegen, ohne von der Fahrkartensteuer betroffen zu werden. Im Bereiche der sächsischen Staatsbahnen beläuft sich der Personenverkehr auf gewöhnliche Fahrkarten bis zu 18 Kilometer nach der Zahl der Fahrten auf etwa 70 Proz. des gesamten Personenverkehrs. Man kann annehmen, daß der größte Teil dieser Verkehrsmenge in Zukunft steuerfrei die Eisenbahn benutzen wird.

— Im vergangenen Geschäftsjahre des evangel. Bundes 1. April 1905 bis 1. April 1906 ist der sächs. Landesverein des evangel. Bundes um rund 2000 Mitglieder angewachsen.

— Das Feuerbestattungsgesetz mit der Ausführungsverordnung vom 29. Mai 1903 wird in dem am 30. Juni ausgegebenen 10. Stück des „Wesey- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen“ veröffentlicht. Aus den Bestimmungen des Gesetzes seien nachstehend die folgenden wiedergegeben: Zur Errichtung und Ingebrauchnahme einer Leichenverbrennungsanlage ist die Genehmigung des Ministeriums des Inneren erforderlich. Die Genehmigung darf nur erteilt werden, wenn das Unternehmen die Gewähr bietet, daß es dauernd und in würdiger Weise geführt wird. Die Ordnung für Jugenderrichtung der Anlage unterliegt gleichfalls ministerieller Genehmigung. Das Grundstück darf zu keinem anderen Zwecke als für die Leichenverbrennung und für die Befegung von Aschresten verwendet werden. Zur Veräußerung des Grundstücks bedarf es ministerieller Genehmigung, und weiter hat sich der Unternehmer zu verpflichten, im Falle der Einstellung des Betriebes das Grundstück kostenlos der Ortsgemeinde zu überlassen. Auf dem für die Anlage bestimmten Grundstück ist eine Leichenhalle zu errichten, in der die Leichen vor der Verbrennung untergebracht werden können. Die Halle muß einen Raum für die Leichenöffnung enthalten. Die Aschreste von verstorbenen Leichen müssen beigelegt werden. Sie dürfen an die Angehörigen nur ausgeliefert werden, wenn diese den Nachweis erbringen, daß die Aschreste auf einer Begräbnisstätte oder in einer Urnenhalle Aufnahme finden. Die nachträgliche Verbrennung schon beerdigter Leichen ist nicht zulässig. — Die übrigen Bestimmungen betreffen das formale Verfahren.

— Dageb. Für das bevorstehende Heimatfest werden auf den Straßen und dem Festplatz alle Vorkehrungen zur Schmückung getroffen. Im alten Rathaus wird der Aufbau zu den 22 Festwagen hergestellt, ist es zum Teil schon. Im Festzuge wird die Märentapelle beritten und in Kostüm erscheinen, außerdem noch 2 andere Kapellen mitvielen. 800 Personen nehmen daran teil. Er wird von 2-4 Uhr die Stadt einmal der Länge, zweimal der Breite nach durchqueren. Das Eintrittsgeld am Sonntag auf den Festplatz beträgt nur 20 und 10 Pfg., am Montag der drei Tage kostet 1 M. Hierzu wird das Festzeichen oder die 6 Bogen starke reich illustrierte Festzeitung (Einzeltverkauf à 30 Pfg.) gratis beigegeben. Für Volksbelustigung ist ausreichend gesorgt. Ein Tanzpodium von 400 Quadratmeter Fläche ist aufgestellt. Das Feuerwerk wird Sonntag Abend 10 Uhr abgebrannt.

— Meissen. In eine eigentümliche Erbschaftsangelegenheit ist die Stadt Meissen verwickelt. Ihr ist ein Erbteil von nahezu 200 000 M. zugefallen, sie muß davon aber den größten Teil herauszahlen, wenn eine gewisse Person am 8. Februar 1903 noch gelebt hat. Es handelt sich um den am 16. November 1838 in Halle a. S. (Magdeburg) geborenen Kupferschmied Friedrich Ernst Hermann Böbel, der oft-fach auf Wanderschaft gewesen, wiederholt nach Magdeburg, seinem früheren Wohnorte, zurückgekehrt, zuletzt 1895, vielleicht auch noch 1896 oder 1897 dort gesehen worden und 1898 durch Düsseldorf, Dortmund und Barmen gereist sein soll. Böbel galt seit Jahren als verschwunden und es darf angenommen werden, daß er am 8. Februar 1903 tot war. Dies muß aber erwiesen sein. Wer den Nach-

weis zuerst führt erhält von der Stadt Meissen 3000 M. Belohnung. Hier ist vor allem für Polizei- und Standesbeamte, sowie für Kirchenbuchführer günstige Gelegenheit geboten, in kurzer Zeit auf leichte Art und Weise die annehmbare Summe von 3000 M. zu erwerben.

(Dresden, 4. Juli. Die Vermählung des Prinzen Johann Georg mit der Prinzessin Marie Immaculata von Bourbon Siilien findet im Oktober statt.

Aus der Löhnitz. In der Zeit vom 20. Mai bis 19. Juni d. J. sind in der Löhnitz insgesamt 39566 Kilogramm Erdbeeren verpackt worden. Die Erdbeeren wurden vom Bahnhof Röhlsbroda aus in der Hauptsache nach Berlin, Leipzig, Magdeburg, Chemnitz, Plauen i. V. und Rieritz bei Leipzig verpackt und dürfte das verpackte Quantum Erdbeeren in diesem Jahre 50 000 Kilogramm erreichen, ohne was von den Bahnhöfen Radebeul, Weintraube, Röhlsbroda und Coswig verpackt und außerdem nach Dresden geschickt wurde.

Radeberg, 3. Juli. Ein aufregender Vorgang spielte sich in dem Hause Dresdner Straße 27 ab. Die Eheleute Bepold hatten dort ihr etwa dreijähriges Kind eingeschlossen. Mit Entsetzen gewahrten plötzlich Vassanten und Nachbarn, wie das kleine Wesen aus dem Fenster des dritten Stockes (Dachterrasse) kletterte und an der Dachrinne entlang lief, auch einmal strauchelte, aber wieder auf die Beine kam, Steinchen aus der Dachrinne nahm und auf die Straße warf, dabei sich vorbrügte, um ihnen nachzusehen. Jeder Augenblick drohte das Kind herabzukürzen. Glücklicherweise bewahrten die Beobachter ihre Ruhe und das Kind nicht, so daß es mit Hilfe fremder Personen wieder in die Stube kletterte.

Zittau, 3. Juli. Der vierjährige Fritze Herold in Crosta fiel am Sonnabend früh und ertrank. — Als am Sonntag auf der Straße in Reichenberg ein Postgeschirr und der Freiw. v. Dieblich passierte, schlugen die beiden Geschirre. Hierbei wurde der Rutscher Wagen geworfen und die Räder des Postgeschirres über ihn hinweg, so daß er bald darauf starb. Die Leiche lag ebenfalls aus dem Wagen, erhielt jedoch keine Verletzung. — Mit einem Kostenaufwande von 4 Millionen Mark wird in Warlissa in Schlesien ein Elektrizitätswerk errichtet werden, um die Wasserkraft, die durch die Talsperren bei Mauer und Warlissa gewonnen werden, auszunutzen.

Zwickau. Einen Unterrichtskursus für Lokomotivführeranwärter hat die Ingenieurschule hier am 28. beendet. Der Erfolg war glänzend. — In religiösem Sinn stärkte sich hier eine 33 Jahre alte Maler-Gesellschaft hoch herab in den Hof. Sie wurde lebenslanglich verlegt.

Stollberg, 3. Juli. Morgen Mittwoch gegen tag treffen hier 18 Offiziere, 23 Unteroffiziere und 20 Mannschaften mit 30 Pferden vom Generalstab des 19. Infanteriekorps ein, um in unserer Stadt bis Donnerstag zu verweilen. Heute vormittag meldeten zwei Mann von dem Kaiser-Mann-Regiment in Chemnitz den Besuch an. Die Herren befinden sich auf einer Generalstabsreise.

Crimmitschau. In seiner letzten Sitzung genehmigte das Stadtvorordnetenkollegium die Anstellung eines Ratsassessors als pensionsberechtigten Beamten steigend bis zu einem Anfangsgehalt von 2400 Mark. Weiterhin genehmigte das Kollegium eine Vorlage, wonach die Erträge der städtischen Umstehsteuer zur Förderung des Klein- und des Landwerks, sowie des Arbeiterhandes verwendet werden sollen. Nach dieser Vorlage sollen die Einkommen von selbständigen Haushaltungsvorständen bis zu 700 Mark ohne Regenerwerb von den Stadtanlagen befreit sein. Bei der Ausfall beträgt 4227 Mark 75 Pfg. Ein größerer Betrag soll für die alljährlich stattfindende Christfeierung bedürftiger Schulkinder verwendet werden. Im diesjährigen Haushaltsplan ist der Betrag dieser Umstehsteuer mit 14 000 Mark eingestellt.

Schneeberg, 3. Juli. Als am Sonntag nachmittag der 24 Jahre alte Sohn des Gutsbesizers Wendler in Niederschlema mit einem Fuder Heu die abschüssige Schulstraße herabfuhr, schenten die Pferde und gingen durch. Hierbei geriet der Rutscher unter den Wagen und erlitt tödliche Verletzungen am Kopfe und Brustkorb, denen er schon nach zwei Stunden erlag.

Aue. Am 25. Juni hielt der sächs. Landesverein des evangel. Bundes eine Vorstandssitzung, in der Jahresfest in Aue beraten wurde. Es wird am 24. September stattfinden. Zum Festprediger wird Pastor Dr. Fleischer aus Leipzig gewählt. In der Versammlung werden die Herren Pfarrer Tempel-Aue, Oberpfarrer Raumann Dresden, Pfarrer Löschke-Zwönitz, sowie Kirchenrat Dr. Meyer-Zwickau sprechen. Die Hauptversammlung, 24. September vorm. 9 Uhr wird wesentlich geschäftlicher Natur sein. Doch dürfte sie des Interessanten außerordentlich viel bringen.

Bon der sächs. böhm. Grenze. Am 20. Juni brach, wie bereits gemeldet, in dem böhmischen Bergstädtchen Klostergrab Feuer aus. An den Rettungsbemühungen beteiligte sich auch der evangel. Vikar Koch, was auf allen Seiten, auch bei den römisch-katholischen große Bekriedigung hervorrief. Evangelische sind übrigens nicht zu Schaden gekommen. Dagegen sind verschiedene katholische Familien in bitterer Not geraten. Wer für diese etwas spenden will, wolle seine Gaben senden an Herrn evangel. Vikar Koch, Klostergrab (Böhmen).

Reichenbach i. V., 3. Juli. Wegen Betrugs wurde der Händler Hermann Schneider aus Oberreichenbach vom Landgericht Plauen gestern zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er Kanarienvögelchen als gute Gähne und

vorgänglich
händler n
Bei
Sonntag
herweise
eingetret
der Bette
men E
als n
hi vorl
(P
Stra
ndlung
nob T
as Berl
as Ausk
at er v
eine ausw
owie Zeid
ner mehr
gleichem J
und vier
Ausfluß

Sen
und in h
niger als
nrete der
füllen G
das gleich
rube R
rubenarb
rank an
darmen G

Neueste

(P
5 Min.
worden
K Be
der Bu
Dort Art
erleht wu
Da
Herrn
r. d. Tr.
g. J. d.
2. d. J.
st. berüch
fü
Senates
Sohn seit
kannt ist
reger Verle
stom meine
Lamburg.
stets mit
und Bremen
auf Hambur
ides Vater
und in viel
Welt ein
die Hanf
dafür gef
und auf dem
nun zu un
Hamburg w
blüht, un
lande, wo
muß es als
des wohl sag
lung abhäng
großer Betr
Brande verm
müchte wü
und daß Ger

en 8000 M.
nd Stando-
Belagenheit
Weise die
en.
g des Ver-
mmalulats
0. Mai bis
39566 Kilo-
er wurden
pflachte nach
l. B. und
s veränderte
Rilogramm
d Radbenut,
d außerdem
anga spielte
die Zehente
nachslossen.
d Nachbarn,
iten Stockes
ntlang Tief,
Seine Kom-
die Straße
den Leber-
hiedt. Erschreckten
ersonen ruhig
ohn der Nähe-
in den Kloster-
der Klostern-
die Equipage
e Pferde der
Köster vom
rs gingen
weil von
jedoch.
4 Millio-
n Kilo-
n Elektriz-
die durch
onnen wer-
Volome
a 28
dem V
ers-
bens-
gegen
und W
19. g. mee-
s. Lattier
Lamm von
Besuch, an-
weise.
ung gen-
gung ein-
ndebeanen
end bis zu
egient eine
nen Umfai-
des Land-
rden sollen.
schändl-
I ohne Re-
tabilität
ein. Ti fer
erer Betrag
chzung bei
dieslich
istener mit
a; nachmil-
des Abend-
abdrückliche
und gingen
Wagen und
Hofe, demt
Lande
der
am
wt
de.
End-
r-Aus, Ober-
önig, sowie
e Hauptort-
we-ntliche
Interessanten
n 20. Juni
Bergstädchen
ten beteiligte
allen Seiten,
gung hervor-
genommen.
n in bittere
I, moße seine
Klostergrab
etrug wurde
denbach vom
efängnis ver-
e Söhne und

nordliche Schläger verkauft hatte. Der unredliche Vogel-
händler war bereits vorbestraft.
Leipzig, 3. Juli. Der bei dem Radrennen am
sonntag verlegte Meisterfahrer Robl befindet sich glück-
licherweise außer Lebensgefahr, da innere Verletzungen nicht
angezeigten sind. Die Anteilnahme des Publikums ist bei
der Beiseitnahme Robls eine allgemeine, wurde doch nach
einem Sturz sogar der Abbruch der Rennen erzwungen;
als man hörte, daß Lebensgefahr für Robl offenbar
vorläge, konnte das Rennen fortgesetzt werden.
Leipzig, 4. Juli. Vor dem vereinigten 2. und
3. Straßensatz des Reichsgerichts begann heute die Ver-
handlung gegen den 22 Jahre alten Maschinenbauerschüler
Hob Doffen aus Offen a. d. Rube. Er ist beschuldigt,
in Versuchung gemacht zu haben, militärische Geheimnisse
aus Ausland zu verraten. Nach dem Eröffnungsbeschluss
ist er verurteilt, landwässiges Pulver und Zerstörerstoffe an
eine auswärtige Regierung zu liefern und Vorschreibungen
sowie Zeichnungen von mehreren deutschen Geschützen,
ferner mehrere Zeichnungen eines Marinegeschüßes sich zu
gleichem Zwecke zu verschaffen. Geladen sind neun Zeugen
und vier Sachverständige. Die Verhandlung wird unter
Ausschluss der Öffentlichkeit geführt.

Senftenberg, 3. Juli. Beim Baden ertrunken
und in hiesiger Gegend innerhalb dreier Tage nicht we-
niger als drei Personen. Auf Bergwerl, Friedrich Ems-
warte der 11 jährige Schüler Kalez in einer mit Wasser
gefüllten Grabenaustrachtung und fand dabei seinen Tod.
Das gleiche Schicksal ereilte in einem Grabenrücken der
Grube "Rara" in Neu-Belgow den 12 jährigen Sohn des
Grubenarbeiters König. Im Kohlensee bei Straupitz er-
krankt an verbotener Stelle der 13 jährige Sohn des Gen-
darmanen Hof.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 4. Juli 1906.

(Potsdam. Die Kronprinzessin ist um 9 Uhr
15 Min. vormittags von einem Prinzen entbunden
worden)

(Berlin. Dem Volkswagen zufolge explodierte
in der Zukalauer Ausstellung vor der Aufführung „Bei
Port Arthur“ das Pulverdepot, wobei 5 Matrosen schwer
verletzt wurden.

Hamburg. Zu Ehren des Königs von Sachsen
am Abend der Senat ein Festmahl zu etwa 130
Menschen. Auf einen gelegentlich des Besuchs vom Bürger-
meister Friedrich Nöcker mit folgender Ansprache: „Meine
Herrn! Ich kann Sie nicht genug verehren, wie ange-
reicht und erfreut ich bin, wie ich Ihnen danke
für die freundschaftliche Empfang, den ich seitens des hohen
Senats und seitens der Bevölkerung gefunden habe.
Seit ich längerer Zeit besteht ja, wie Ihnen allen be-
kannt ist, zwischen meinem Staat und Hamburg ein sehr
reges Verlehr durch die Elbe. Die Elbe ist der Heimath-
ort meines Landes und auch der freien und handelsreichen
Hamburg. Es hat ja immer Umstände gegeben, die uns
stets mit Veränderung und Freude auf Hamburg, Lübeck
und Bremen haben erblicken lassen und vor allen Dingen
auf Hamburg. In der Zeit, wo unser gemeinsames deut-
sches Vaterland zerrissen und schwach am Boden lag
und in viele Teile gespalten war und wo die übrige
Welt ein einziges Deutschland gar nicht kannte, waren es
die Hansaten, die ungeduldet der großen Schwierigkeiten
dafür sorgten haben, daß die deutsch: Flagge im Auslande
und auf dem Wasser nicht ganz vergessen wurde. Nachdem
man zu unserem Glück diese Zeiten vorbei sind, da ist
Hamburg vor allen Dingen mächtig und kraftvoll aufge-
blüht, und wie Hamburgs Handel von seinem Hinter-
lande, von Deutschlands, abhängig ist, so ist dieses, ich
muß es als Herrscher eines vorwiegend industriellen Lan-
des wohl sagen, in seinem Import und Export von Ham-
burg abhängig. Ich habe heute bei meinem Einzuge mit
großer Betrübnis die sämmerliche Kunde von dem schweren
Unglück vernommen, der die Stadt betroffen hat, und ich
möchte wünschen, daß das Unglück nicht gar zu groß sein
und daß Gott in seiner Güte die Stadt auch diese Heim-

süchtigung überwinden lassen möge. Ich fordere die An-
wesenden auf, meinen Dank dem Senat und vor allen
Dingen seiner Magnifizenz dem Herrn Bürgermeister
für die freundliche Begrüßung dadurch auszusprechen, daß
Sie mit mir in den Ruf einstimmen: Der Senat der
Freien und Hansestadt Hamburg lebe hoch! Begeistert
stimmen die Anwesenden in den Ruf ein.
Hamburg. Das Feuer in der Michaeliskirche
(s. Vermischtes) muß bei Reparaturarbeiten im Turm
entstanden sein. Einer der Uhrzeiger sollte vergoldet wer-
den. Bei diesen Arbeiten wurde Feuer verandt und es
muß angenommen werden, daß dabei das Feuer ausge-
kommen ist. Der Türmer Heule, der bereits 30 Jahre
seines Amtes gewaltet, hat das Feuer wach nach der Feuer-
wache gemeldet, ist aber dann in den Flammen umgekom-
men. Kurz nach 2 Uhr wurde die erste Rauchschwelle ge-
sehen und eine Viertelstunde später brannte bereits der
ganze Turm. Die Feuerwehren versuchten mit den Was-
serstrahlen nicht an die brennenden Holzteile zu ge-
langen, die nach allen Seiten herabsieken und die Kirche
in Brand setzten. Gegen 3 Uhr stürzte der Turm in sich
zusammen und die Trümmer fielen in die Straße Eng-
lische Planke. Die ganze aus 12 Häusern bestehende Straf-
waße eingeebnet. Bieviel Menschen im Turm verun-
glückt sind, steht noch nicht fest. Verbrannt sind nach den
bisherigen Feststellungen die drei Leute, die im Ueber-
haufe beschäftigt waren, und ein Feuerwehrtelographist
oder Türmer. Zwei der großen Feuergefährte verdachte
Zwiesler Briedmann, Direktor des Kunstgewerbemuseums,
zusammen mit anderen die Kunstschätze zu retten. Ein
Teil ist auch gerettet, der größte Teil ist aber vernichtet.
Selbst bei der übermenschlichen Anstrengung der Feuer-
wehre war es ihr doch nicht möglich, bis 11 Uhr nachts
mehr des Feuers zu werden. Das Feuer aus der Kirche
kam überall gleichzeitig aus, und es ist ausgeschlossen,
daß auch nur ein Teil gerettet werden kann. Bei den Lösch-
arbeiten sind 30 Feuerwehrleute verunglückt, darunter 2
schwer. Am Abend versuchte der Pöbel zu plündern, er-
w wurde jedoch von bewaffneten Schussleuten, die mit ge-
wogenem Säbel vorgingen, auseinandergetrieben. — Nach
einer neueren Annahme soll das Feuer durch die Explo-
sion eines Benzinballons, in dessen Nähe die Mechaniker
arbeiteten, entstanden sein.

Halle. Das Schwurgericht verurteilte den
Steinbrecher Ernst Wilsch wegen Raubmordes an den prä-
sentierten Bahnwärters Hennig zum Tode. Wilsch nahm
das Urteil ganz gleichmütig an.

Strasburg. In Colmar tötete die Ehefrau Wei-
gandner ihren Mann durch Messerstiche.

Strasbourg. In Tiedenhofen verwundete der
Ausrücker Rhein die Frau und Tochter des Polizeiwach-
meisters Kainer durch Revolverkugeln schwer, weil die
Mutter sein Verhältnis mit der Tochter hinterzogen
hatte. Er tötete sich hierauf durch einen Schuß in den Kopf.

Dingolfing. Hier erwarbete ein Stiefvater seine
18 jährige Tochter auf der Heimkehr von einer Hochzeit
durch unzählige Messerstiche.

Frankfurt a. M. Eine von 1000 Personen aller
Parteien und Konfessionen besuchte Versammlung pro-
testierte gestern abend unter Annahme einer Resolution
gegen die Bialykofer Juden-Massacres.

Gnesen. Uebermals sind in der Provinz Posen
deutsche Güter in polnische Hände gekommen. Die Ritter-
güter Rydzewo und Wobog, 50 000 Morgen groß, sind
aus deutscher Hand an die Polen Jarmuz und Graf Po-
tack für 1½ Millionen Mark verkauft worden.

Salzburg. Der Bergführer Johann Lamprecht,
der im Winter die Offiziere und Mannschaften des Kaiser-
jägers-Regiments im Skifahren unterrichtet, erlief die
„Wochen“-Wirtin Cäcilia Anginger in der Wirtstube und
stieß sie. Später fand man ihn in der Nähe des Truppen-
spitals schwerverletzt im Gehäuf auf. Er hatte sich selbst
neun Stichwunden beigebracht.

Kopenhagen. Der Dampfer „Hamburg“ mit
dem deutschen Kaiser an Bord, begleitet von den Schiffen
„Leipzig“ und „Zelipner“, hat gestern abend 8 Uhr nord-
wärts gehend Kalundborg im Großen Belt passiert.

Petersburg. Im Kreise Odesa ist der Kriegs-
zustand verhängt worden. — Ein Tagesbefehl des Ober-

Kommandierenden des Petersburger Militärbezirks und
der Garde ordnet an, gegen den Kommandeur sowie gegen
den Bataillonskommandeur, die Kompagnieführer, gegen die
übrigen Offiziere und Mannschaften des aufgelösten 1.
Bataillons des Probradschenki-Regiments eine Unter-
suchung einzuleiten und die Schuldigen dem Gericht zu über-
geben.
Petersburg. Die Budget-Kommission der
Duma bewilligte 50 Millionen für die Hungerleidenden
unter der Bedingung der eigenen lokalen Kontrolle.
Petersburg. Die russische Regierung wird aus
England benachrichtigt, daß große Bestellungen von Was-
sen und Dynamit seitens russischer Revolutionäre erfolgt
sien. Infolgedessen wird die Kontrolle in den finnischen
Gewässern verstärkt, um die Einfuhr von Kontrabänden zu
verhindern.
Warschau. Hier wurden gestern wieder zwei Po-
litzisten erschossen. Eine herbeigekommene Patrouille gab da-
rauf mehrere Schüsse ab und tötete einen Passanten.
Mehrere Personen wurden verwundet.
Wassumuli (Katal). In Verfolg eines vor-
getragenen Sieges bei Woodoberg griffen der Oberst Bar-
lers von der Woodberger Seite und drei Kolonnen von
der Wassumuli-Seite her gleichzeitig die Aufständischen
an. Der schwere Kampf nimmt seinen Fortgang. Die Re-
tellentrals stehen in Flammen.
Paris. Die Beschlüsse wegen des Dampfers
„America“ der Pariseiler Rhederei Faber, der, wie
bereits gemeldet, seit dem 23. Juni in Newyork überfällig
ist, nehmen zu, da mehrere Schiffe, welche dieselbe Route
einhielten, den Dampfer nirgends gesehen haben. Vor
20 Tagen wurde ein Dampferwreck auf der Route Newyork-
Newyork erblüdt. Die Rhederei Faber glaubt, daß die
„America“ eine schwere Lavarie erlitten hat und sandte
einen Dampfer zur eventuellen Hilfeleistung an.
Paris. 60 Deputierte haben einen Antrag unter-
zeichnet, die Todesstrafe in Frankreich abzuschaffen. Eine
Gruppe von Deputierten beabsichtigt, den Antrag zu stellen,
die französische Kammer möge die Reichsduma zur An-
nahme des Antrages auf Abschaffung der Todesstrafe be-
glückwünschen.
London. Das Kriegesgericht verurteilte vier Ma-
trosen des Torpedobootes „250“ wegen Gehorsamsver-
weigerung zu 3—6 Monaten Gefängnis, 6 Matrosen zu
4 Tagen bis 3 Monaten und 4 zu 8 Tagen, einer wurde
freigesprochen. Zahlreiche Matrosen, welche bei der Ur-
teilverkundigung zugegen waren, veranfaßten im Ge-
richtssaale eine Protestkundgebung, indem sie die Richter
ausziefen.
Manila. Die Cholera macht große Fortschritte.
Insgesamt sind 12 Todesfälle und 21 Erkrankungen zu
verzeichnen. In der Umgegend wurden 25 Todesfälle und
15 Erkrankungen festgesetzt.
London. „Daily Telegraph“ meldet, die Ad-
miralität sei im Begriff, sämtliche Torpedofahrzeuge für
Delheizung einzurichten, sodas dieselben für keinerlei Zwecke
mehr Kohlen mit sich zu führen brauchen.



Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 4. Juli 1906.

Bonds.		Städt. Anleihen.		Obligationen.		Geldmarkt.	
1000 Reichsmark	89.30 B	1000 Reichsmark	103.30 B	1000 Reichsmark	103.30 B	1000 Reichsmark	103.30 B
500 Reichsmark	88.30 B	500 Reichsmark	102.30 B	500 Reichsmark	102.30 B	500 Reichsmark	102.30 B
100 Reichsmark	87.30 B	100 Reichsmark	101.30 B	100 Reichsmark	101.30 B	100 Reichsmark	101.30 B
50 Reichsmark	86.30 B	50 Reichsmark	100.30 B	50 Reichsmark	100.30 B	50 Reichsmark	100.30 B
10 Reichsmark	85.30 B	10 Reichsmark	99.30 B	10 Reichsmark	99.30 B	10 Reichsmark	99.30 B

Stadtpark.

Tonnerstag, den 5. Juli
großes Abschieds-Militär-Konzert,
 verbunden mit großem Brillant-Feuerwerk unter byrotechnischer
 Assistenten anlässlich des Wegzuges des Statfeller-Wirtes.
 Gesamte Kapelle d. Pionier-Bataillons Nr. 22. Direktion: J. Gimmler.
 Besonders gewähltes Programm.
 Eintritt 40 Pf. Anfang 8 Uhr. Militär 25 Pf.
 Ergebenst laden ein
A. Schulze, J. Gimmler.

Café Central.
 Empfehle während der heißen
 Jahreszeit meine ganz kühl ge-
 legenen, vollständig rauchfreien
 Lokalitäten. Extra Karte für Er-
 frischungen und Spezial-Getränke. Cobblers, Filips,
 American drinks. Vanille- und Fruchtis, vorzügliches
 Gebäck, auch außer dem Hause. Hochachtung **R. Richter.**
 Ausländische Zeitungen: Le Figaro, The Times, Stockholms Dagblad.

Schützenhaus Riesa.

Vorläufige Anzeige.
 Zu ihrem Mittwoch, den 11. Juli, stattfindenden **Kaffee-
 Kränzchen** gestatten sich geehrte Damen und Herren höflichst
 einzuladen
 hochachtungsvoll **Max Stelzner und Frau.**

Junger Schäferhund,
 weiße Brust und Schwanzspitze,
 entlaufen. Abzugeben bei
Stein, Goethestraße 40a.

Schottischer Hund
 zugelaufen von Poppitz nach
 Seyda. Wegen Kostenerstattung ab-
 zuholen **Riesa, Oststraße 23.**

Hausmädchen,
 welches sich auch zeitweilig zum
 Bedienen der Gäste eignet, bei
 gutem Lohn in achtbare Familie
 sofort gesucht. Näheres wird
Stadtparkstraße 5, part. erteilt.
 Fehlerfreier, 6-jähriger

**Wohrenkopf-
 Schimmel,**
 178 groß, im Wagen und unter
 dem Reiter sehr zuverlässig, lamm-
 fromm, dabei prachtvoller Gang,
 selten schönes, kräftiges Pferd, steht
 bis Ende der Woche preiswert zum
 Verkauf im **Paradenlager Zeitz-
 hain, 1. Eskadron H.-Reg. 21.**
 Mittmeister von **Wuthenau.**

1 gute Kuh- und Zugsuh
 worunter das Kalb steht, ist zu ver-
 kaufen in **Nr. 29 zu Vichtensee.**

Strohseile
 verkauft **E. Gehre, Rüdrik.**
 Ein gebrauchter, aber noch gut
 erhaltener, leichter, zweispänniger
Brettwagen
 mit Entleerern, sowie eine fast
 neue große Janchenrolle sind preis-
 wert zu verkaufen
Renweida Nr. 54. Gustav Dege.

Sandstein-Abfälle,
 hübsche große Stücke, zu Mauern,
 edeln und Pfeilern sehr gut geeig-
 net, sind abzugeben zum Preise von
 4 Mark pro Kubikmeter bei
Carl Müller jun.
 Ein gebrauchtes Sofa
 und ein zweirädriger Wagen
 sind sehr billig zu verkaufen
Schützenstraße Nr. 20 im Hofe.

Große Nachstuhdecken
 zu 18, 28, 38, 48, 58 Pf. im
 Räumungs-Verkauf
W. Fleischhauer,
 Inh.: Rich. Beate.

Bliffec
 in verschied. Sorten
 wird täglich gekehrt
Poppitzerstraße 9.
Fr. Hoppe.

Socken
 3 Paar 1 Mt.
W. Fleischhauer,
 Inh.: Rich. Beate

Das anstehende Obf,
 vorwiegend Pfäumen, ist zu ver-
 kaufen auf **Rittergut Kreinitz.**

Damengürtel
 jetzt nur 9, 18, 23, 28, 38,
 45, 58, 68, 78 Pf. in großer
 Auswahl bei
W. Fleischhauer,
 Inh.: Rich. Beate.

Tatsachen beweisen

die Güte unseres seit 18 Jahren
 überall eingeführten
Peru. Tannin-Wassers.
 Ausprobiert
 an unseren eigenen Kindern.

Die Töchter des Erfinders.



Tausende von Anerkennungen.
 Verglich empfohlen.
Haarpflegemittel
 von unübertroffener Wirkung.
 Zu haben mit Fettgehalt oder trocken
 (fettfrei) bei
Paul Blumenschein
 in Flaschen zu M. 1.75 und M. 3.50.
 Erfinder: **G. A. Uhlmann & Co.**

Ernte-Kleider
 in allen modernen Farben
 jetzt Meter zu 75, 90, 1.—,
 1.15, 1.25
 im Räumungs-Verkauf
W. Fleischhauer,
 Inh.: Rich. Beate.

Kirschen,
 täglich frisch, Liter 20 und 15 Pf.
 Kirchbude am Schützenhaus.
G. Fiedisch.

Neue Kartoffeln
 verkauft **Jul. Brummer,**
 Weichnerstr. 31.

Untertailen
 empfehle in größter Auswahl
Adolf Adermann.

Zum 200-jährigen Missionsjubiläum

Sonntag, den 8. Juli
 wird in Riesa nachm. 5 Uhr Festgottesdienst in der Klosterkirche
 (Predigt: Pfarrer Balger aus Gantzig) und abends 8 Uhr Festver-
 sammlung im Saale des Gesellschaftshauses (Vortrag: Pfarrer Dr. Beng
 aus Weida) stattfinden.

Die Glieder der zum Bezirksmissions-Verein gehörigen Gemeinden
 (Riesa, Seyda-Grutewitz, Pausitz, Rüderrau, Weida, Zeitzhain) werden
 hiermit zur Teilnahme an der Jubiläumfeier herzlich eingeladen.
 Auch die Glieder anderer Gemeinden sind willkommen.
 Der Kirchenvorstand zu Riesa.
Der Bezirksmissionsverein Riesa und Umgebung.

Bohntätigkeitsverein „Sächsische Fachschule“
— Verband Weida. —
Sonntag, den 8. Juli, von nachmittags 1/3 Uhr an findet
 unser diesjähriges **Sommerfest,** bestehend in
Bogelschießen, Glücksrad und Kinderbelustigung, im Gasthof zu
 Weida statt. Abends 7 Uhr eine große Ueberraschung. Hierauf von
 8 Uhr an **großer Ball.** Die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen,
 sowie alle Nachbarverbände ladet hiermit herzlichst ein
der Gesamtvorstand.

Bohntätigkeitsverein „Sächsische Fachschule“
— Verband Pausitz. —
Sonntag, den 8. Juli, von nachmittags 3 Uhr an, findet unser
 diesjähriges **Sommerfest,** bestehend in **Konzert,**
Bogelschießen, Glücksrad usw., im Gasthof zu Pausitz statt. Von
 abends 7 Uhr an **Ball.** Die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen,
 sowie alle Freunde der guten Sache ladet hiermit herzlichst ein
der Gesamtvorstand.

Wohnungsveränderung.
 Meiner werthen Kundschaft zur Kenntnis, daß ich vom heutigen
 Tage an nicht mehr Goethestraße 46, sondern
Goethestr. 15, I. Etage
 wohne. Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen dankend, bitte ich,
 mir dasselbe auch weiterhin zu gewähren.
Riesa, Goethestr. 15, I. Et. Karl Beder, Schuhmachers-
meister.

Zur vorläufigen Notiz,
 daß ich mein Stadtgeschäft
Blumenhalle „Erica“
 am 1. Oktober a. c. von Hauptstraße 54 nach **Haupt-
 straße 66** (Apothek) verlegen werde.
 Hochachtungsvoll **Alwin Stori.**

Der billige Räumungs-Verkauf **W. Fleischhauer**
 Inh. Rich. Beate bietet in jeder Beziehung die größten
 Vorteile. Es kommen nur gute moderne Waren riesig
 billig zum Verkauf. Selbst die besten Qual. sind ganz
 bedeutend herabgesetzt.

Strümpfe zum Anstricken
 werden angenommen. Desgl. empfiehlt neue Strümpfe, Socken,
 Hängen zc., Ia. Qualität, zu billigen Preisen
Mechanische Strickerei Hugo Ruseh
Schützenstraße 29.

Sport- u. Touristenhemden,
Macco-, Porös- und Netzerzeuge,
Strümpfe, Socken und Handschuhe
 empfiehlt in prima Qualitäten zu billigsten Preisen
Martha Engel.

Herrenwäsche:
Kragen, Manschetten, Serviteurs, Vorhemden,
Oberhemden, bunt und weiß,
weiße u. bunte Garnituren (Manschetten u. Serviteurs)
 von 1.10 an
 Bestellung nach Maß prompt und billigst.
Cravatten in größter Auswahl.
Martha Engel.

Sommerstoffreste
 zu Damenblusen, Röcken, Schürfenkleidern usw. passend, in Reins-
 wolle und mit Mouffelines, Reins- und Waschseide, Organdy,
 Zephyr, Satin, Crepon, Batist, Rips, Kattun usw., in herrlichen
 neuen Mustern auch in einfarbig, weiß, crème, eisbein usw.
 werden jetzt bedeutend unter Preis abgegeben. Jeder Rest ist
 mit Maß und Preis versehen.
Ernst Mittag, Mannf.-Warenhaus.

Beider Kinderhut verloren.
 Abzugeben **Wilhelmstraße 4.**

Woll-Muffelwolle
Wach-Muffelwolle
 kauft man jetzt riesig
billig
 im Räumungs-Verkauf
W. Fleischhauer,
 Inh.: R. Beate.

Neue Kartoffeln,
 Meße 35 Pf.,
neue saure Gurken,
 Stück 5 Pf.,
 verkauft **Blei, Zeitzhain.**

Neue saure Gurken,
 sowie **Sinlegegurken,**
 grün, täglich frisch
C. Uschner Nachf.
 Billigste Bezugsquelle für Wieder-
 verkäufer. **Telephon 260.**

Hochfeinen selten Rauchlachs
Prima Rauchsal
feinste Kieler Bücklinge
feinste Kieler Sprotten
 empfing **Paul Caspari,**
 Delikatessen.

ff. Spring in Gelee
ff. Mal in Gelee
ff. Bismarckheringe
hochfeine Delikatessheringe
hochfeine Bratheringe
 alles stets auf Eis liegend, empfiehlt
Paul Caspari, Delis.

Schellfisch,
 Seerecht ohne Kopf empfiehlt Don-
 nerstag früh frisch
F. Gentschel, Wettinerstr. 29.

Bier! Donnerstag abend wird
 in der **Bräuerei Gröbke**
 Jungbier gefüllt.

Bier! Donnerstag abend
 und Freitag früh
 wird in der **Bergs-
 bräuerei Jungbier** gefüllt.

Bahnhof Brauerei.
 Freitag, den 6. Juli Schlachtlest,
 früh 1/2 Uhr **Wellfleisch,** später
 frische **Wurst** und **Gallertschüsseln,**
 wozu ergebenst einladet
Carl Förster.

Morgen Donnerstag vormittag
 Schlachtlest, nachmittag **Kaffee** und
Gierplinsen. Dazu ladet freund-
 lichst ein **Hermann Richter,**
Hoberken.

Stadtpark-Riesa

Schönstes Gartenrestaurant.
 Angenehmster Aufenthalt.
 Vorzögl. Bewirtung.
Madf.-Verein „Adler“.
 Morgen Donnerstag Ausfahrt
**Gamb. Zentr.-Kranken- u. Sterbe-
 kasse.** Kassierer wohnt jetzt **Schloß-
 straße 17, part. r. Emil Rehler**

Gesellschaft „Fidelitas“,
 Riesa.
 Morgen Donnerstag abend
 9 Uhr **Versammlung** im Vereins-
 lokal. Sommervergügen betr. U-
 zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Wenzel in Nießau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmitt in Nießau.

Nr. 152.

Mittwoch, 4. Juli 1906, abends.

39. Jahrg.



Kohlen u. Brikets.

Alleinverkauf des Bruchers „Paul-Schacht“, Bruch i. S. Brucher Braunkohle ergibt lt. wissenschaftl. Nachweis allerhöchste Heizkraft bei denkbar geringstem Ascherückstand; ist demnach die beste und billigste Kohle.

A. G. Hering & Co.

Elbstrasse.



Vom Zeithainer Luftschiff.

Nachdruck verboten.

Die seit Anfang Juni auf unserem Truppenübungsplatz übende preussische Luftschifferabteilung bietet der Umgebung manches interessante Schauspiel.

Viele, die den Fesselballon über Zeithain schweben sehen, werden sich die Frage vorlegen, wie hoch steht der Ballon über der Erde; nun, es sind etwa 500 Meter, bei großer Windstille steigt er auch über 600 Meter. Man hat aus dieser Höhe einen wunderbaren Blick über das Gelände; doch bedarf es der Übung, um eine nutzbringende Erkundung für militärische Zwecke zu erhalten. Sehen wir die Entfernungen doch in ganz anderem Maßstab: wie von der Erde aus; die Geländewellen erschauen uns von oben gesehen nicht als Erhebungen, sie zeichnen sich nur durch den helleren Farbenton vom übrigen Gelände ab; die Truppen erscheinen winzig klein und die Reiter sehen kleinen Käfern ähnlich.

Dieser von dem im Verufe verunglückten Hauptmann von Siegfried erfundene Trachtenballon hat infolge seiner Bauart eine verhältnismäßig große Standfestigkeit und ermöglicht dadurch eine günstige Beobachtung. Der Wind, der durch den gewöhnlichen Auftrieb unter dem eigentlichen Ballon hindurchfährt, stellt den Ballon fest in die Windrichtung und verhindert also ein Drehen um eine Querachse; dem gleichen Zwecke dienen die am Schwanz angebrachten kleinen Aufsätze. Ganz ohne Schwankungen ist der Fesselballon infolge des an ihm vorbeistreichenden Windes natürlich niemals; doch wird dies nur bei heftigem Winde unangenehm und kann dann ähnliche Folgen haben wie bei einer stürmischen Seefahrt. Die kleine Gondel aus Korbgewebe ist nur für einen Passagier berechnet, zuweilen steigt jedoch neben dem Offizier der Luftschifferabteilung noch ein Artillerieoffizier zu Beobachtungsübungen mit auf.

Der im Luftschiff befindliche Offizier hat die Aufgabe, den Anmarsch des Feindes oder, wenn der Feind schon da ist, seine Stellung zu erkunden. Es kommt vornehmlich darauf an, festzustellen, wo sich die feindliche Artillerie, wieviel Batterien sind es; sehen sie in einer Linie oder gestaffelt, wie weit stehen sie hinter einer etwaigen Mauer oder Höhe. Dann ist weiter zu beobachten, wie sich die eigenen Batterien gegen ihr Ziel eingeschossen haben und wie ihre Schrapnelllager zum Ziele liegen. Damit die Erkundung auch möglichst schnell nutzbringend verwertet werden kann, geht eine Fernsprecheinrichtung von der Gondel des Luftschiffs aus bis dicht hinter die eigene Artilleriestellung.

Die Gefahr, vom Feinde heruntergeschossen zu werden, ist für den Ballon zwar nicht ausgeschlossen, doch immerhin sehr gering; denn wenn er wie in Zeithain auf einer Entfernung von etwa 1 Kilometer oder mehr hinter der eigenen Artilleriestellung aufsteigt, so wird er von der feindlichen Artillerie meist 4—5000 Meter, von der feindlichen Infanterie etwa 2000 Meter entfernt sein und da hat ein Beschleßen des Ballons wenig Aussicht auf Erfolg.

Im russisch-japanischen Kriege, wo der Ballon übrigens außer beim Festungskriege keine große Rolle spielte, kam er mehrere Male in feindlicher Feuer; in 7 von 9 Fällen wurde er überhaupt nicht getroffen, in 2 Fällen von einzelnen Schrapnellkugeln erreicht, die nur geringfügigen Schaden anrichteten. Durch Seitenwärts- oder Rückwärtsbewegung kann der Ballon auch dem feindlichen Feuer entzogen werden.

Da eine einmalige Füllung des Luftschiffs etwa 300 Mark kostet, so muß bei Friedensübungen sparsam damit umgegangen werden. Man läßt bei Schluß der Erkundungsübung das Gas nicht etwa entweichen, sondern hält den Ballon mit voller Füllung nieder. Er ist durch ein starkes Kabel am Windwagen befestigt; hier wird eine Rolle über das Kabel geschoben, die zur Handhabung mit vielen Tausenden versehen ist. Ein Trupp Mannschaften schiebt nun die Rolle, vom Windwagen aus vorgehend, Schritt vor Schritt nach dem Ballon zu vor, sobald das Kabel und mit ihm der Ballon allmählich dem Erdboden genähert wird. Jetzt wird das Luftgummi an den vielen herabhängenden Tausenden angepackt und im Lauffschritt nach seinem Zielplatz, einer Waldbühse, geschafft. Da jedoch immer etwas Gas entweicht, wird das Luftschiff vor der nächsten Übung wieder nachgefüllt. Zuweilen wird übungshalber auch eine Freifahrt gemacht. Da man sich hierzu nicht des Tragens, sondern des fugeförmigen Ballons bedient, leitet man am Schluß der Beobachtungsübung das Gas mittelst eines Schlauches vom Fesselballon in den Freiballon über.

Eine der letzten Freifahrten von Zeithain aus ging über das Erzgebirge nach Böhmen hinüber und über das Riesengebirge nach Deutschland zurück. Wie bekannt, sind bei einer solchen Fahrt 2 Mannschaften über die Ostsee getrieben worden und in nicht geringe Gefahr gekommen; diese beiden durch Mut und Geistesgegenwart ausgezeichneten Leute befinden sich zur Zeit bei der Abstellung in Zeithain.

Auf Kriegsmärschen wird das Gas in komprimiertem Zustande mitgeführt. Erhält die Luftschifferabteilung, die in der Regel bei der Avantgarde marschiert, den Befehl, den Ballon in Tätigkeit zu bringen, so biegt sie von der Marschstraße ab, um gleich auf dem nächstliegenden Felde das Luftschiff zu füllen und aufsteigen zu lassen. Zu dieser ganzen Tätigkeit — also vom Herausgehen aus der Marschkolonnie an bis zu dem Augenblick, da die Beobachtung vom Ballon aus beginnen kann, — bedarf die Abstellung nur einer Dreiviertelstunde.

Weiter wird uns die Luftschifferabteilung von Zeithain in den nächsten Tagen wieder verlassen. A. G.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Marinebudgets der größeren Seemächte geben das anschaulichste Bild von der geradezu fieberhaften Tätigkeit, die sich in der Ausgestaltung der Seestreit-

kraften in den letzten Jahren entwickelt hat. Deutschland muß für das Etatsjahr 1906/07 die Summe von 252 150 306 Mark aufbringen, England 650 137 800 M., das ist um 31 Millionen weniger als im Vorjahre. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika stellen in den Etat für Marinezwecke den Betrag von 418 463 706 Mark ein, Frankreich 260 065 552 Mark. Im allgemeinen erhielt die Schiffsbaupolitik der großen Seemächte ihr charakteristisches Gepräge vor allen Dingen durch das Bestreben, die Erfahrungen des ostasiatischen Krieges möglichst schnell und möglichst gründlich auszunützen. Als gemeinsamer Zug in dem Vorgehen fast aller Marinen tritt das Streben nach beträchtlicher Sicherung der Qualität beinahe aller Bauteile. Eine gewisse Rücksicht der Aufstellung macht sich in einigen Ländern hinsichtlich der Beibehaltung der bisher üblichen Schiffstyps der Linienschiffe, der Panzerkreuzer und kleinen Kreuzer bemerkbar. Allgemein anerkannt jedoch wird nach den Erfahrungen aus der Seeschlacht von Tsushima die überragende Stellung des Linienschiffes als des die Hauptkampfkraft darstellenden Bestandteiles der Flotte. Keine Aenderung haben die letzten Kriegsergebnisse in der Bewertung der Torpedoboote herbeigeführt. Das Bestreben, ihre Geschwindigkeit und Seetüchtigkeit und auch ihre Artilleriearmierung zu steigern, hat jedoch bei den Torpedobooten zu einer weiteren Erhöhung ihres Displacement geführt.

Anlässlich des Hinscheidens des früheren Chefsekretärs der Kreuzerleitung hat der Reichszugler an die Witwe des Heimgegangenen aus Nordeney telegraphiert: „Erhalte lobend durch Ihren Sohn die mich aufrichtig betrieblende Nachricht von dem Hinscheiden Ihres von mir hochgeschätzten Herrn Gemahls. Ich spreche Ihnen, gnädige Frau, und den Ihrigen meine herzlichste, warm empfundene Teilnahme aus. Die ausgezeichneten Dienste des Heimgegangenen, seine echt patriotische Gesinnung und seine treue Anhänglichkeit an Gott, König und Vaterland werden unvergessen bleiben. Ich selbst bewahre dem Entschlafenen ein dankbares Andenken für die freundliche Gesinnung, die er mir jederzeit bewiesen hat.“

Im Jahre 1806 hatte Bayern 18 Klöster. 1906 hatte es bis jetzt 1276 klösterliche Niederlassungen.

Zur Bekämpfung der evang. Bewegung in Oesterreich brachten die Katholiken Deutschlands im Jahre 1905 gegen 300 000 Mark auf. Dem evang. Bunde standen zur Förderung der evang. Bewegung in Oesterreich 1905 etwa 200 000 Mark zur Verfügung. Trotzdem ist die evang. Bewegung 1905 lebhafter gewesen als zuvor.

Da es in letzter Zeit häufig vorgekommen ist, daß Ausländer, deren Ausweisung im Wege des Transports vollzogen werden sollte, wochen-, ja monatelang in Polizeifast gehalten sind, weil die Uebernahmeerklärung ihres Heimatstaates nicht früher einging, so hat der preussische Minister des Innern, um derartige Fälle möglichst einzuschränken, neue Bestimmungen erlassen: Nun nach vorläufiger Prüfung des Einzelfalles angenommen werden, daß der Auszuweisende ohne unmittelbaren Zwang

Das fünfte Gebot.

Roman von Maximilian Brentt.

(Nachdruck verboten.)

„Mein Mann? Nein, Herr von Gleichen, das geht auf Ihren Fall“, sagte Sora sofort, nichtig peinigend berührt. „Wenn Sie die traurige Angelegenheit durchaus der Behörde anzeigen wollen, so überlassen Sie die Veranlassung selbst. Mein Gatte soll es nicht.“

„Er soll es nicht? Sie wollen ihn daran hindern?“
Wieder der Scham traten nun in Soras Augen. „Oder vielmehr, er kann nicht.“ Sie ging aus dem Zimmer und legte das Antlitz, das sie in den Händen barg, an die Scheitelle. Schluchzend kam es von ihren Lippen: „Er ist noch gar nicht zurückgekehrt.“

„Mein Himmel, wo befindet er sich?“ fragte der Arzt unruhig.
„Wie hatten gestern abend eine scharfe Auseinandersetzung miteinander. Ich verließ deshalb das Bett. Er war sehr aufgeregt, trank mehr als sonst, — sein alter Fehler! Ich machte mir bei ihm die bittersten Vorwürfe, nicht er ihm geblieben zu sein. Er ist unerbittlich, wenn er denken hat.“

„Wir müssen ihn sofort aufsuchen“, entschied Werner. „Mein Himmel, welches Nebeneinander! Die Schwester stirbt, während er die Nacht durchweicht.“

Nach erledigte der Arzt seine weiteren Anordnungen und machte sich in Soras Begleitung auf, um den Hausarzt zu suchen. Es erschien ihm zunächst geboten, im „Strandloshaus“ Nachfrage nach Oswald zu halten. Eine heimliche Furcht erfüllte ihn, der Verheißung: „Sie vielleicht noch jetzt mit mehreren Fuchswunden in dem dumpfen, kleinen Kneipstübchen. Denn als sie sich dem „Strandloshaus“ näherten, vernahmten sie das Durcheinander mehrerer derben, vom Singen und Klängen stark angegriffenen Stimmen.

„Aber da ist er ja!“ rief Sora plötzlich aus, ihren Schritt beflügelnd um rasch den oberen Strandweg zu erreichen. Ihre ausgestreckte Hand zeigte nach einem Wanderer, der flink und rüchig vom Herrenbad herankam.

Der Arzt traute seinen Augen nicht. Es war wirklich Oswald Brand. Aber er zeigte keine Spur von Hebernichtigkeit oder gar Trunkenheit. Seine Gesichtsfarbe war frisch, seine Augen glänzten, sein Gang flott und federnd. Es lag eine unverwundlich schwindende Kraft in seinen Bewegungen, als er nun seinen Hut schwenkte und das Paar lebhaft begrüßte.

„Was wartest du, Oswald?“, fragte ihn hastig seine Frau, die ihm auf der Strandterrasse entgegenkam.
„Wo anders als im Bade?“ lautete die freudige Antwort. „Wäre ich sonst wieder so regelrecht der Zumpferlei von heute nacht? Na, Kinder, ich sage euch: das war eine Sitzung! Aber nun ist's ein für allemal mit dieser Unsicherheit vorbei.“ Er stand jetzt seiner Gattin dicht gegenüber. Sein Gesicht zeigte bei aller Lustigkeit und trotz des flotten Lächelns doch einen Zug der Herkämpfung.

Werner ließ dem Ehepaar Zeit, sich mit wenigen Worten auszuwachen.
„Die Lage ist sehr ernst, Herr Brand“, mischte er sich dann ein. „Ihre arme Frau hat in Ihrer Abwesenheit Schweres durchgemacht.“

„Was ist geschehen? Meine Schwester — wie geht es ihr?“
„Sie ist erkrankt, Herr Brand.“
Der Eindruck, den die daran geknüpften Schilderung der näheren Umstände von Agathens Tod auf Oswald ausübte, war gewaltig. „Nein, das kann ich mir nie vergehen!“ rief er in heftiger Erschütterung. „Beim Festgelage sitzen — an der Kneiptafel — und keine Ahnung davon zu haben, daß zu gleicher Zeit das Beste, treueste Wesen jüngerlich zugrunde gehen muß!“ Er schlug die Hände vors Gesicht.

Werner blickte melancholisch über die See hin. Plötzlich durchdrachte ihn eine seltsame Bewegung. Er streckte die

Hand nach dem Wasser aus — nach einem kleinen leuchtenden Gegenstand, der sich von der unendlichen blauen Fläche hob.

„Der ‚Pestlan‘ — Erndt Schiff!“ rief er. —
Das Ehepaar sah sich verwirrt nach der See um. „Es ist bereits unterwegs?“ fragte Sora tief aufatmend. „So kann der Wanderer den Tod seiner Braut nicht einmal erfahren?“

Der Arzt zog die Uhr. „Es ist sieben vorbei. Auch ein Telegramm hätte ihn nicht mehr erreicht.“
„Aber sehen Sie doch nur, Herr v. Gleichen!“ rief der in seinen Stimmungen sich wechselnde Oswald. „Die's Ihnen nicht auch so, als ob das Schiff stillstände?“ Sie blickten alle drei starr in die Ferne.

„Ja, es legt bei, will mir scheinen.“
„Wenn ich nur meinen Krimschaber zur Hand hätte.“
„Es wird sich wohl um ein Wandrer der Schiffsjungen handeln“, brach Werner das Gespräch ab. „Armer Erndt! Da fährt er in die Welt hinaus und acht gar nicht einmal.“

Ein leuchtendes Geschrei, das vom Kurhaus her ertönte, unterbrach ihn. Man hörte verschiedene Frauenstimmen durcheinander rufen. Auch das laute, schnarrende Organ eines männlichen Badegastes mischte sich ein. Dazwischen vernahm Sora den larmohanten Ton einer Dienstmagd.

„Mein Gott, das ist das Stubenmädchen, die Lina!“
„Sie wird unvermutet in Agathens Zimmer getreten sein und die Tote gesehen haben.“
Werner hatte sich gewaltsam seiner weichen Stimmung entzogen. „Sehen Sie endlich, Brand. Benachrichtigen Sie die Polizeipolizei. Ich weiß nicht, ich verpörr eine solche Unruhe in mir. In welche Lage geraten wir?“

Oswald knippte fast zusammen, als er nun die qualvolle Aufgabe vor sich sah, zum Badevorstand gehen zu müssen.

das diesseitige Staatsgebiet verlassen wird, so ist die Ausweisung durch polizeiliche Verfügung unter Androhung einer Zwangsstrafe oder mittels Zwangspasses zur Durchführung zu bringen. Der Weg des Transports ist dagegen nur dann zu wählen, wenn angenommen werden muß, daß der Auszuweisende der Ausweisung ohne Anwendung körperlichen Zwanges nicht Folge leisten wird. Aber auch bei Benutzung des Transportweges ist es nur dann erforderlich, daß der Auszuweisende zur Durchführung des Ausweisungsvorganges in polizeiliche Haft genommen wird, wenn entweder die Durchführung der Ausweisung gefährdet erscheint, oder wenn die Detention zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit für notwendig erachtet werden muß. In allen Fällen müssen die Verhandlungen zur Verbeiführung der Ueberrahmeerklärung des Heimatsstaates nach Möglichkeit beschleunigt werden.

England.

Vorgestern abend entging die liberale Regierung mit knapper Not einer Niederlage im Unterhause, und zwar sank die überwältigende Mehrheit von über 300 bis auf 16 Stimmen herab. Der sechste Paragraph der Schulvorlage war Gegenstand der Abstimmung. Nicht nur vier liberale Abgeordnete, sondern auch einige Mitglieder des Kabinetts selbst stimmten gegen diesen Abschnitt der Regierungsvorlage. In der liberalen Partei herrschte heillose Verwirrung. Die konservative Opposition begrüßte das Resultat der Abstimmung mit lautem Jubel und Zurufen: „Demission geben!“ „Zurücktreten!“

Marokko.

Dem „Temp“ wird aus Tanger telegraphiert: Der Maghzen bewilligte ungeschmälert sämtliche Forderungen, welche Frankreich in der Angelegenheit des ermordeten Bankbeamten Charbonnier gestellt hat, nämlich Zahlung von 100000 Franks Entschädigung an die Hinterbliebenen des Ermordeten, Errichtung eines Säuhedenkmals an der Stelle, wo der Mord verübt wurde, Entschuldigung, sowie die Verpflichtung, alles zur Entdeckung und Bestrafung der Schuldigen aufzubieten. Die Vertreter des Sultans und des Maghzen begeben sich morgen nach der französischen Gesandtschaft, um das Bedauern ihrer Regierung auszusprechen. Der Kommandant der französischen Schiffsdivision Admiral Tampion und dessen Stab werden hierbei zugegen sein.

Rußland.

Aus Warschau wird gemeldet, daß sich zu den sechs Ermordungen von Polizisten gestern zwei neue gesellt haben. Es scheint, daß in Warschau ein regelrechter Verdrickungskrieg gegen die Organe der öffentlichen Sicherheit geführt wird. Gestern mittag wurde zunächst der Oberschupmann Besche, und bald darauf ein zweiter Oberschupmann, der Zivilkleidung angelegt hatte, auf der Straße erschossen. In beiden Fällen sind die Täter entkommen. Alzuletzt ward ein 19jähriger Bauernjunge wegen Tötung eines Kommissars vom Warschauer Kriegsgericht zum Tode durch den Strang verurteilt und auch tatsächlich in dieser Weise hingerichtet. Schon bei dieser Gelegenheit wurde den Exekutoren mit Erschießen gedroht, falls sich eine derartige Hinrichtung wiederholen sollte. Trotzdem wurde bald darauf abermals ein Bauernjunge vom Kriegsgericht wegen Tötung eines Schupmanns zum Tode durch den Strang verurteilt, und nun bezeichneten die Terroristen der Polizei und den Revieraufsehern den Dienstag als den Schlußtermin, bis zu dem sie zu demissionieren hätten, anderenfalls würden sie alle erschossen werden. Daraufhin haben viele Polizeiaufseher ihre Demission eingereicht, sie wurden aber sofort verhaftet.

Das degradierte 1. Bataillon des Preobraschenski-Regiments wird durch ein völlig neues 1. Bataillon ersetzt, das aus lauter Rittern des Georgsordens gebildet werden soll. Die Mannschaften des Garderegiments zu Pferde und die anderen Gardetruppenteile haben in einer Kundgebung alle Gemeinschaft mit den Seuten vom Preobraschenski-Regiment abgelehnt. Bei der Agitation in diesem Regiment soll der Abgeordnete Madin sowie die jüdischen Spielleute des Regiments die Hauptrolle gespielt haben. In der Tuma ist ein Telegramm angekommen, in dem es heißt, daß 300 Mann des im Kaukasus stehenden Ringelischen Regiments gegen die Verteilung von 27 ihrer Kameraden durch das Kriegsgericht Einspruch erhoben haben.

Die seit einiger Zeit in der Odesaer Garnison herrschende Aufregung hatte eine Meuterei der Lubliner und Modliner Regimente zur Folge. Die Soldaten forderten Verbesserungen in wirtschaftlicher Beziehung sowie Aenderung der in letzter Zeit eingeführten Straffheit. Die Meuterei ist nun beendet, jedoch dauern die Soldatenversammlungen in der Vorstadt fort.

Aus aller Welt.

Berlin: In einer heiligen Zichorienfabrik ist der 58jährige Heizer Thormann lebendig gerädet worden. Er geriet in das Getriebe der Hauptmaschine und konnte erst nach 1 1/2 stündiger Tätigkeit der Feuerwehr tot herausgezogen werden. — Eine Millionen-Erbschaft ist einer Gruppe von 52 Erben zugefallen. Im vergangenen Jahre tödete sich in einem Anfälle von Schwermut die 84jährige Witwe M., der ein Haus in Berlin gehörte. Kurze Zeit darnach verschied ihre 60jährige unverheiratete Tochter. Bei der Feststellung der Hinterlassenschaft wurden außer barem Gelde und Banknoten im Betrage von etwa 60000 Mark für 5 Millionen Mark Wertpapiere vorgefunden. — Wilhelmshaven: Am Sonnabend ist von hier nach Wangerooz ein mit sechs jungen Leuten besetztes Segelboot abgegangen, über dessen Verbleib keine Nachricht vorliegt. — Der Rangierbahnhof in Venedenheim, Deutschlands größte derartige Anlage, die mit einem Aufwand von 30 Millionen Mark erbaut worden ist, ebenso der neue Bahnhof in Reudorf, durch den die Reudorfer Bahnhübergänge fallen, die den Reichstag lebhaft beschäftigten, sind gestern dem Verkehr übergeben worden. — Drei junge Leute aus Luzern unternahmen eine Hochgebirgsfahrt im Gebiet des Wetterhorns (Berner Oberland). Beim Uebersteigen einer Schneebühne sank einer von ihnen ein und wurde von einem reißenden Bach spurlos fortgerissen. Der Brand der 23jährige Ostar Jeltz, gilt als tot. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Bermischtes.

Großfeuer in Hamburg. In der großen Michaeliskirche in Hamburg ist gestern nachmittag Feuer ausgebrochen. Der Turm der Kirche ist um 3 Uhr nachmittag eingestürzt; es gilt infolgedessen für ausgeschlossen, daß die Kirche gerettet werden kann, trotzdem sämtliche Feuerwehrgänge zur Bewältigung des Brandes, der um 2 1/2 Uhr ausgebrochen ist, ausgerückt sind. Beim Einsturz des Turmes sprang das Feuer auf die benachbarten Häuser über. Bei dem Brande kamen der auf dem Turm diensthabende Feuertelegraphist, sowie zwei bei der Reparatur an der Turmuhr beschäftigte Mechaniker und ein Uhenmacher ums Leben. Der Brand ist höchstwahrscheinlich bei diesen Reparaturarbeiten entstanden. Weitere Meldungen besagen noch: Der Einsturz des Kirchturmes der Michaeliskirche erfolgte nach der Englischen Planke hin. Die an die Kirche

angrenzende Häuserreihe an der Englischen Planke ist von den Flammen ergriffen worden. Die vordersten Häuser sind bereits ausgebrannt. Das Feuer nimmt große Ausdehnung an. Der Dachstuhl der Kirche ist vernichtet und der Brand hat auf das Innere der Kirche übergegriffen. Das Kircheninventar und die Kirchenbücher konnten gerettet werden. Sämtliche Feuerwehren sind angezogen, doch ihre Bemühungen, die umliegenden noch unversehrten Gebäude zu retten, haben nur teilweisen Erfolg, da sich infolge des ungünstigen Windes die Flammen weiter ausbreiten. Um 4 Uhr nachmittag stürzte der Dachstuhl mit donnerähnlichem Getöse in das Innere der Kirche. Nach angestrengtester unermüdlicher Tätigkeit gelang es der Feuerwehr, gegen 5 Uhr den Brand in ihre Gewalt zu bekommen. Eine spätere Nachricht lautet: Die Michaeliskirche ist bis auf die Umfassungsmauern vollständig ausgebrannt. In der Lösung des Feuers arbeiten noch 10 Dampfmaschinen, die mit 40 Rohren Wasser geben. Etwa 20 Gebäude, meist Fachwerkbauten in der Umgebung der Kirche, sind niedergebrannt. Ein großes Warenhaus an der Englischen Planke ist völlig ausgebrannt. Eine Compagnie des Regiments „Hamburg“ ist auf der Brandstätte zur Unterstützung der Feuerwehr anwesend. Der Brand dauert noch an, ist aber auf seinen Herd beschränkt. Alle Zugangsstraßen zur Brandstätte sind von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge belagert.

Bieranlagen des Norddeutschen Lloyd's in Hoboken. Die neuen großartigen Bieranlagen, welche der Norddeutsche Lloyd für seinen Betrieb in Hoboken (Newyork) errichten ließ, sind nunmehr vollständig fertiggestellt. Während die beiden Piers 1 und 2 sich schon seit einigen Jahren in Benutzung befinden, nahmen die Arbeiten an dem dritten Pier noch längere Zeit in Anspruch. Die riesigen, ganz aus Eisen konstruierten Bauten gehören zu den größten dieser Art der Welt und dürfen in jeder Beziehung als musterhaft bezeichnet werden. Neben der solidesten und zweckmäßigsten Einrichtung ist vor allem auf die weitestgehende Feuergefährlichkeit Wert gelegt worden. Die Gebäude wurden wiederholt im Beisein von Vertretern der amerikanischen Versicherungsgesellschaften durch Feuerproben unterzogen, welche die darauf gesetzten Erwartungen in vollem Umfange rechtfertigten. Auch die Verbindungen zwischen Hoboken und der Stadt Newyork haben verschiedene Verbesserungen erfahren, sobald die Bieranlagen des Norddeutschen Lloyd's jederzeit in bequemster Weise zu erreichen sind.

Jahresärztliche Behandlung in den Volksschulen. Die Stadtworbanen Wiesbadens haben beschlossen, in den Volksschulen die jahresärztliche Untersuchung und Behandlung der Kinder in der Art einzuführen, daß mit einer Anzahl von Jahrgängen ein Vertrag abgeschlossen wird. Die Kosten betragen bei 8000 Schulkindern 4000 Mark jährlich. Die Kosten für den Bau sowie die innere Einrichtung einer städtischen Säuglings-Milchanstalt wurden genehmigt. Familien mit bis zu 2000 Mark Einkommen erhalten die Milch zu einem besonders billigen Satze, ebenso solche mit einem höheren Einkommen, die ihre Bedürftigkeit nachweisen. Auch an Bürger in guter Vermögenslage soll Milch zu einem Preise abgegeben werden, durch den anderen Lieferanten keine Konkurrenz gemacht wird.

Feuerturm. Aus Eisenach 3. Juli, wird berichtet: Das verhältnismäßig seltene Schauspiel eines Feuerturmes ereignete vorgestern auf dem Promenadenwege nahe der Hochwaldgrotte bei Schloß Wilhelmsthal die Aufmerksamkeit und das Interesse zahlreicher Touristen. Der Ursprung des Feuerturmes war an dem erhöhten Berggrund zu suchen, wo es von zahlreichen Nadeln unter der Lode-

Das fünfte Gebot.

Roman von Maximilian Brütt.

19) (Nachdruck verboten.)
Werner begleitete ihn bis zum Bureau, das sich in einem der kleinen Fischerhäuser in der Hauptstraße befand. Inzwischen verfügte sich Sora schweren Herzens nach Hause. Was sie vermutet hatte, war eingetroffen: die Kunde von dem plötzlich eingetretenen Tod einer Hausgenossin hatte sich durch die aufgeregte Dienstmagd, die der Mittelpunkt des Interesses geworden war, mit Windeseile verbreitet.
Die Mehrzahl der Damen, die im Hause wohnten, leitete sich rasch an. Flüsternd machte man einander an den Türen Besuche. Nur einige Herren, die sich nach der durchschnittenen Nacht nicht um ihren Morgenschlaf bringen lassen wollten, ließen sich nicht stören.
Von allen Seiten ward Sora umdrängt, als sie den Garten des Kurhauses betrat; verblümt und unerblickt machte man ihr gewissermaßen Vorwürfe wegen des traurigen Vorfalles. Man habe ja gar nicht gewußt, daß eine Todkrankheit im Hause verborgen gehalten werde, ließ sich eine dicke, etwas asthmatische Rentiersfrau vernahmen. In einem Bajarett würde man sicherlich nicht zur Sommererholung gemietet haben.
Die allgemeine Aufregung steigerte sich noch, als Oswald mit dem Arzt und einer Kommission eintraf. Trotz der dringlichen Bitte, die der Kurhausbesitzer an den Orts- und Badevorstand, den Schreiber und den Gendarmen richtete, vorläufig über das Resultat der Nachforschungen nicht zu sprechen, war noch vor Tisch im ganzen Badeort von nichts anderem die Rede als von dem im Kurhaus begangenen Selbstmord.
Auf die vom Schulzen sofort ans Bergener Amtsgericht erhaltene telegraphische Anzeige hin erfolgte im Laufe des

Nachmittags die Ankunft einer zweiten Gerichtskommission, die sich sofort eilig an eine gründliche Untersuchung des Falles machte.

Die Familie, die bisher in den beiden links an das Sterbegemach anstoßenden Zimmern gewohnt hatte, war sofort mit Sad und Pack ausgezogen. Die englischen Leute hätten im Hotel Wohnung genommen, wenn ihnen von der unermüdlichen Hausfrau nicht die bisher von Graf innegehabten Zimmer in der Villa Waldfrieden bereitwillig eingeräumt worden wären. Auch die schriftlichen Mündigungen von einer linderreichen Familie und zwei alten, ledigen Damen, die gerade über dem Sterbezimmer wohnten blieben nicht aus.
Sora mußte dabei noch dafür sorgen, daß sich der Garten nicht mit allen möglichen Kruggerigen füllte. Der Gendarm, der sich vor dem Hauseingang aufgestellt hatte, unterstützte sie darin in keiner Weise. Er schien die Bedeutung seines Hierseins damit, daß er von Zeit zu Zeit grimmig über die gassende Dorfjugend hinwegblinze für erschöpft zu halten.
Schwester Hanna war die erste, die von dem Staatsanwaltsvertreter, Assessor Dieck, vernommen wurde.
„Hat die Kranke schon früher einmal Ihnen gegenüber die Absicht geäußert, sich das Leben zu nehmen?“
„Niemals. Meine Freundin war stets heiter und sorglos.“

„Aber nachdem sie in der Konsultation bei Professor Erhardt von der Unheilbarkeit ihres Leidens erfahren hatte, änderte sich doch wohl ihr Wesen?“
„Allerdings. Es trat erst Verzweiflung, dann stille Resignation ein. Noch gestern abend, nachdem sie sich von ihrem Bräutigam verabschiedet hatte, sprachen wir lange miteinander, aber nicht im entferntesten machte sie den Eindruck eines Wesens, das sich mit Selbstmordgedanken trägt, auf mich.“

„Sie haben auch keine Ahnung woher sich die Kranke das Opium verschafft haben kann? Vielleicht neutral, als Sie zusammen in Schlaf waren?“

„Ich wich keinen Augenblick von ihrer Seite. Und auch hier im Kurhaus war Agathe stets unter Aufsicht.“
Der Assessor hatte darauf mit dem Gerichtsarzt eine geheime Besprechung. Doktor Niba war der Ansicht, daß die Kranke mindestens ein Gramm Opium genossen habe. Schon ein halbes Gramm hätte seiner Aussage nach tödlich wirken müssen.

Nun wurden die übrigen Hausgenossen hereingerufen, und Doktor Günther herübergeholt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft machte sie darauf aufmerksam, daß sie die Aussagen, die sie jetzt zu Protokoll geben würden, später beschwören müßten. Einmütig erklärten sämtliche Vernommene, daß sie der Kranken das Opium weder selbst verschafft hätten, noch zu dessen Erlangung behilflich gewesen seien. Mit Unterstützung des Ortsvorstandes ward darauf eine genaue Untersuchung des Sterbegemaches vorgenommen. Nirgends fand sich ein Fläschchen, dem die gefährliche Flüssigkeit hätte entnommen sein können.

Ein schwach aromatischer Geruch des Glases, aus dem Agathe noch kurz vor ihrem Tode getrunken haben mußte, fiel dem Gerichtsarzt aber plötzlich auf. Er führte zu einer Ledertasche die notwendigen Gerätschaften zu einer chemischen Untersuchung bei sich. Während der Staatsanwaltsvertreter sein Verhör fortsetzte, beschäftigte sich Doktor Niba mit der Reize die in dem Glas zurück geblieben war.

Nachdem er seine Untersuchung beendet und den Assessor über das Ergebnis nähere Mitteilungen gemacht hatte, ließ dieser nochmals Schwester Hanna kommen.

„Sie bleiben also dabei, daß auch Sie der Kranken vielleicht in bester Absicht — ein Schlafmittel nicht gegeben haben?“

ren Erdkrume geradezu wimmelte. Einzelne dieser kleinen Tierchen eilten dem Hauptzuge voraus. In einer Entfernung von etwa 30 Zentimetern konnte man eigentlich vier Jüge unterscheiden, von denen jeder 10 Zentimeter breit und länger als 1 Meter war. Einer zog in entgegengesetzter Richtung. Jeder Zug endete in einem langen, immer schmaler werdenden Schwanz. Die Bewegung war übrigens eine ziemlich lebhaft und betrug über 2 Zentimeter in der Minute. Eine Kolonie, die durch eine von einem Insekt herührende Vertiefung von der Hauptmasse getrennt war, bewegte sich im Kreise herum und war wohl auch der Meinung, daß sie vorwärts komme und reichere Nahrungsmittel finde. Der Heerführer, dessen Erscheinen von abergläubischen Leuten nicht gern gesehen und mit dem Ausdruck von Krieg in Verbindung gebracht wird, besteht bekanntlich aus Millionen kleiner Fliegenmaden, die sich zu einer scheinbar zusammenhängenden Masse von nahezu 2 Zentimeter Dicke vereinigen.

Fremdkörper im menschlichen Magen. In dem Museum des „Royal College of Surgeons“ in London sind u. a. merkwürdige Dinge ausgestellt, die zu verschiedenen Zeiten von Menschen verschluckt worden sind. Da sieht man zum Beispiel ein Messer, das ein Gaukler vor vielen Jahren verschentlich verschluckt hat. Der

Mann lebte noch zwei Monate danach, und als man nach seinem Tode das Messer aus seinem Körper entfernte, fand sich, daß die Magensäure den heinernen Griff und einen großen Teil der Klinge zerstört hatte. Daneben sieht man einen Eierbecher, der sich in einem menschlichen Körper befand, aber man weiß nicht, wie er hineingekommen ist. Staunend steht man auch vor einem Gefäß mit 23 Murmeln. Diese seltsame „Mahlzeit“, die übrigens keinen Schaden angerichtet hat, hatte ein Knabe infolge einer Wette zu sich genommen. Ein Mädchen hatte im Laufe der Jahre aus bloßer Gewohnheit Nägel, Knöpfe und andere Sachen hinuntergeschluckt, die nun hier vereint im Museum aufbewahrt werden. Weiter sieht man einen Löffel von einem Zerfünftigen, den er einen Monat vor seinem Tode heruntergeschluckt hat, und neun langen Stecknadeln, die eine Frau „Gewohnheitsmäßig“ zu sich genommen hatte.

Eine Ratte als Diebin eines Brillant-rings. Die Frau eines Altonaer Gastwirts befindet sich zurzeit in einer benachbarten Ortschaft in der Sommerfrische. Kürzlich vermißte sie ihren wertvollen Brillantring, den sie am Abend vorher auf die Kommode gelegt hatte. Nach längerem Suchen entdeckte sie den Ring schließlich hinter dem Sofa oberhalb der Wand-

leiste. Am anderen Tage war das Stubenmädchen im Zimmer beschäftigt, als es plötzlich auf der Kommode eine Ratte bemerkte, die sich bei dem dort liegenden Ringe zu schiffen machte und schließlich mit diesem unter dem Sofa verschwand. Sofort holte sie die Besitzerin des Ringes herbei, die ihn denn auch an derselben Stelle, wie am Tage vorher, hervorholte, nur mit dem Unterschiede, daß er diesmal in einem Wackel lag. Jetzt hat die Dame eine Falle aufgestellt, damit der langschwänzigen Diebin die Gefährte nach Brillanten etc. für allemal vertrieben werden.

Nieser Straßenbahn-Fahrplan.

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,20 8,35 9,00 9,19 9,35 10,00 10,15 10,35 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,52 1,15 1,30 1,45 2,15 2,45 3,22 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,40 7,00 7,20 7,35 8,05 8,25 8,40 8,55 9,10 9,45 10,30 11,00 (11,50 nur Sonntag).

Abfahrt am Bahnhof: 6,37 6,55 7,12 7,30 8,07 8,25 9,00 9,25 9,40 10,00 10,22 10,35 10,55 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,15 1,30 1,45 2,00 2,30 3,08 3,37 3,50 4,25 5,00 5,30 6,05 6,45 7,20 7,50 8,05 8,25 8,40 8,55 9,15 9,25 10,05 10,40 11,30 (11,55 und 12,15 nur Sonntag).



Ein Geheimnis
Ist es nicht, wenn die perfekten Plätterinnen die Wäsche „wie neu“ abliefern. Dazu hilft wesentlich die Dielefelder Glanzstärke in blauen Paketen von 1/4 u. 1 Pfd. Zu haben in Nieser, Hauptstr. 69 bei **H. B. Thomas & Sohn.**

In guter Lage und ruhigem, anst. Hause herrsch. Wohnung von 6 Zimmern nebst allem Zubeh. (Bad, Kochgas, elektr. Licht), fl. Villa zum Alleinbewohnen bevorzugt. spät. Kauf nicht ausgeseh. sofort oder 1. Oktober von ruh. Familie gesucht. Offert. mit Preisang. sub S C U 34 in die Exped. d. Bl.

Suche zum 1. Okt. eine frdl. Wohnung i. Pr. bis 160 M., mögl. Nähe Kais. Wilhelmpl. Offert. unter M M 160 i. d. Exp. d. Bl. niederzul.

Halbe 3. Etage, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten **Hauptstraße 64 a.** Frau Börner.

2 Wohnungen, 2. und 3. Etage, je 2 St., 2 R., Küche und Zubehör zu vermieten, 1. Oktober bezugsbar, jedoch auch früher. **H. W. W. W. W., Goethestr. 2a.**

1. halbe Etage und 1 Parterre-Wohnung zu vermieten und 1. Oktober bezugsbar **Schillerstr. 8. Näheres Parstr. 5.**

Parterrewohnung an ruhige Leute zu vermieten **Elbstraße 1, 1.**

Wohnung, 1. Etage, 3 R., 2 St., Küche und Bork. mit Zubehör gegenüb. der Schule 1. Okt. zu vermieten **Goethestr. 40a, pt.**

In meinem Grundstück ist ver-segungshalber per 1. Oktober eine **zweite Etage** im ganzen oder geteilt anderweit zu vermieten. **Paul Holzmann, Schulstr. 14.**

Einf. möbl. Stube sofort zu vermieten **Panitzkerstr. 15, 3. Et.**

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Goethestr. Nr. 100, pt. 1.**

Eine Unterstube zu vermieten, 1. Oktober bezugsbar **Näheres, Heinrichstr. 12.**

Eine Wohnung in der 1. Etage zu vermieten **Schulstraße 7.**

In meinem Grundstücke **Poppitzerstraße Nr. 29** sind neu vorgerichtet billig für sofort zu vermieten:

1. Etage, 3 Stuben mit Balkon, 2 Kammern, Bad u. sonstigem Zubehör;

Halbe 2. Etage, 2 Stuben mit Balkon, Kammer u. Zubehör. Näheres bei **C. F. Förster, Bahnhofstraße 28.**

Während der Reisezeit halte ich meine
Stahlkammer,
in welcher ich
Safes (Schranksfächer)
zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypotheken-Documenten, Schmuckgegenständen oder sonstigen Wertsachen auf längere oder kürzere Zeit vermiete, bestens empfohlen.
A. Messe, Bankhaus.

Eine halbe 2. Etage, besteh. aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, Bleichplan am Hause ist zu vermieten **Goethestraße Nr. 31, pt. 1.**

Möblierte Wohnung mit oder ohne Schlafzimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kleines Logis sofort oder 1. Oktober zu vermieten **Reiherstraße 30.**

Eine Wohnung billig zu vermieten **Reiherstraße 33.**

Der in meinem Hause befindliche **Laden** (nebst Blumenhalle „Erica“) ist vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten. **Max Bergmann, Seilermeister.**

Laden mit oder ohne Wohnung, beste Geschäftslage Nieser, per 1. Okt. eventuell auch früher zu vermieten **Max Werner, Hauptstr. 65.**

Kl. Wohnung zu vermieten **Neugröba, Weidauerstr. Nr. 1.**

In meinem Grundstück, **Oststraße,** sind

Parterre, 1. und 2. Etage zu vermieten und per 1. Oktober zu beziehen. **A. Messe.**

Eine kl. Part.-Wohnung ist an ruhige Leute anderweit zu verm. 1. Oktbr. bezugsb. **Goethestr. 2a.**

Schöne halbe erste Etage 1. Oktober zu vermieten **Goethestraße 43, 2.**

Wohnung zu vermieten **Neuweida Nr. 79 b, 1.**

Bauherstraße Nr. 3 ist eine halbe Etage zu vermieten.

Eine kleine Wohnung sofort oder später zu beziehen **Goethestr. 57, pt. 1. G. Oserlorn.**

Parterre-Wohnung, 2 St., R. u. Küche, Preis 190 M., zu vermieten, 1. Oktober bezugsbar **Goethestraße 5a.**

Obitverpachtung.
Die diesjährige Obnutzung der Gemeinde **Panitz** soll **Sonntag, den 8. Juli, vorm. 10 Uhr** im hiesigen Gasthose meistbietend verpachtet werden. Bedingungen vor der Auktion.
Panitz, den 3. Juli 1906. Gannstein, G.-Vstb.

Schönste Lage Kais. Wilhelmplatz **herrschaftliche 1. Etage,** 7 Zimmer, Speiseaal, Küche, Speiskammer, Mädchen- u. Burschenstuben, Stallung für 3 Pferde, Wagenzeiss, Gas und elektrisches Licht, wegen Verlegung per 1. Oktober zu vermieten. **G. Zimmer, Dampfbad.**

Schulstraße Nr. 19, 1. Etage, 4 Stuben, Balkon, 3 Kammern, Bad, Mansarde und sonst. Zubehör billigst per 1. Oktbr. et. zu vermieten, desgl. im Hof **1. Stadwerk, Stube, Kammer und Küche** per sofort, auch Hausmanns-posten mit zu übernehmen. Näheres bei **C. F. Förster, Bahnhofstr. 28.**

Zwei hübsche Wohnungen preiswert zu vermieten **Geher, Poppitzerstraße 31.**

Wohnung. In dem Hause, Nieser, Friedrich Auguststr. Nr. 3 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 zweifelnstr. Zimmern, 1 einfenstr. Zimmer, Küche, Korridor, Keller und Bodenlammer zum Preise von 200 M. zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen. Näheres erteilt **Witb. Reinhard, Schloffermstr., Schillerstr. 4, 1.**

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten, 1. Oktober bezugsbar **Schillerstr. 8.**

Eine Wohnung zu vermieten, 1. Oktober bezugsbar **Parkstraße 7, part.**

1 Dachwohnung, Stube, Kammer, Küche ist zu vermieten, 1. Oktober bezugsbar **Parkstraße 10.**

Suche für unseren kleinen Haus-halt bescheidenes **Hausmädchen,** welches im Kochen bewandert ist. Frau **G. Wittig, Nadebenl bei Dresden, Kronprinzstr. 2.**

Suche für sofort ein saub., ehrl. Mädchen fürs Haus im Alter von 15-16 J. Frau **Anna Naumann, Nieser, Schloßstraße 2.**

Ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** wird sofort oder zum 15. Juli gesucht **Großhainerstr. 18.**

Für 1. August ein älteres, im Kochen selbständiges **Mädchen** gesucht. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Zum 15. August zuverlässiges **Hausmädchen** eventuell von auswärts gesucht. Solchen mit guten Zeugnissen sagt die Adresse die Expedition d. Bl.

Gesucht per 1. August ein kräftiges, fleißiges **Mädchen** als 2. Hausmädchen, möglichst vom Lande. Zu melden mit Buch **Panitzkerstraße 1.**

Eine Magd wird zum sofortigen Antritt zu mieten gesucht **Reiherstraße 7.**

Tüchtige Stellmacher, für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie **Schlosser** für Unterstellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu **Görlitz.**

Ernteknecht wird angenommen **Renzel, Weida.**

3-4 tüchtige Marmor-schleifer stellt sofort ein bei hohem Lohn **Hofsteinmeiester Jacob Reichert, Dessau.**

Ernteknecht gesucht **Weißnerstraße 6.**

Jüngeren Ernteknecht sucht **Reinhardt, Nieser.**

Einige Arbeiter werden angenommen **Ziegelei Gröba.**

Maurer nimmt an Baumeister **A. Zander.**

Maurer u. Arbeiter werden angenommen **Baugeschaft A. Nieser.**

Schweizer-Gesuch. Lediger Schweizer, Anfang 20 er Jahre, welcher solid und zuverlässig und in seinem Fach gut bewandert ist, sucht Stellung in Nieser oder Vommahnscher Gegend zu 20 bis 30 Stück Großvieh, sofort oder bis 15. Juli. Zu erfragen bei Frau **Luise, Langenberg 5 Nieser.**

Kräftige, gewandte Arbeiter finden sofort Beschäftigung. **Hübner & Co., Dampf-mühle Nieser.**

Gas-Coks in Wagn.-Ladungen empf. billigst **Emil Stelzner, Döbeln.**

Prima Mariascheiner Braunkohlen in allen Sortierungen offeriert billigst ab Schiff in Nieser **C. A. Schulze.**

Haus-Verkauf. Das Grundstück Nr. 31 in Vork, sehr schön gelegen, bestehend aus großem, geräum. Wohnhaus, großer Scheune und Schuppen, großem Gemüße- und Obstgarten mit unmittelbar angrenzendem Feld- u. Wiesen-grundstück, ca. 3 Scheffel Areal, steht sofort zu verkaufen. Näheres Auskunft erteilt **Th. Albrecht, Vork.**

Todeshalber ist sofort die **Stellmacherei** zu verkaufen. **Emma verw. Claus, Panitz b. Vommahnsch.**

Auch erteilt Auskunft **F. Schaubert, Rodzahn (Jahnaer Dreißiger).**

Verkaufe mein Hausgrundstück mit schöner, großer Stallung und Wagenschuppen, sowie mit angrenzender 1000 qm großer Gd Baustelle, passend für Viehhändler oder Handelsfleischer, eignet sich auch zu Fabrikräumen als Werkstelle oder Niederlage, überhaupt für jedes Geschäft passend. Alles Nähere beim **Def. Gustav Dege, Neuweida 54.**

Beränderungshalber verkaufe sofort mein schönes, gut eingerichtetes **Fleischerei-Grundstück** mit Laden, Schlachthaus und Stallung mit allem dazu gehörigem Inventar, schönem Gemüsegarten u. s. w. zu billigem Preise. Alles Nähere beim **Def. Gustav Dege, Neuweida Nr. 54.**



Illuminations-Laternen
empfiehlt
Hugo Munkelt,
— Preislisten gratis und franko. —

Eisschränke
äußerst billig
Eismaschinen
sehr praktisch
Fliegenschränke
solides Fabrikat
Fliegenglocken
rund und oval
Einkoch-Apparate
sehr empfehlenswert
Einmachbüchsen
verschiedene Sorten
bei
A. Albrecht
Wettinerstraße 20.
Telephon 168.



Die Schönste
weiße, sammetweiche Haut, ein zartes
reines Gesicht mit rosigem jugendfein-
lichen Aussehen und blendend schönem
Teint erhält man bei tägl. Gebrauch
der echten
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, mit
Schuhmarke Steckenpferd. à St. 50
Pf. bei: Oskar Förster, A. V. Gen-
nide, F. W. Thomas & Sohn,
Paul Blumenschein, Anker-Dro-
gerie, sowie in der Stadt-Apothek.

Damen
erhalten herrlichen Teint, wunder-
schöne Haut, ein Gesicht ohne Som-
mersprossen, Mitesser, Gesichtsrö-
te durch „Zartlin“.
à Karton 30 Pfg. Erhältlich bei
A. V. Hennide, Drogerie.

Hausgrundstück
mit schöner Baustelle an Bahnhof-
straße, verkaufe Famil.-Verhältniss,
wegen 5000 Mk. 6000 bei niedriger
Anzahl. Nob. Richter, Ostrand.

Ein 3 hühntiger
Bier-Apparat
mit vollständiger Luftdruck-Ein-
richtung ist billig zu verkaufen
Gasthof Gröba.

Neue Kartoffeln
(Kaiserfröne), verkauft
M. Krauspe, Gröba.

Der große Saison- Räumungs-Verkauf

hat begonnen.

Verkaufe Sommer-Ware unter Preis
soweit der Vorrat reicht.
Es gelangen nur diesjährige moderne Façons
zum Verkauf.

Unbedingt lohnende Einkaufsgelegenheit für Jedermann.

Kaufhaus Germer

RIESA.

Obige Waren sind aus dem Lager ausgeschieden und über-
sichtlich zum Verkauf ausgestellt.
An jedem Stück ist der Preis für den Räumungsverkauf
deutlich in Zahlen mit Blaustift vermerkt.
Die Waren sind vollständig fehlerfrei, einige davon sind
in den Schaufenstern etwas angeschmutzt.

Umtausch kann der billigen Preise halber nicht stattfinden.
Änderungen werden berechnet. Der Verkauf findet nur gegen Bar statt.

Wie man nur so vergeßlich sein kann!

Seit Jahren gebrauche ich Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen,
ich reise nie ohne sie, ich habe immer ein paar in der Tasche
und ihnen dank ich's, daß ich nie mehr eine richtige Erkältung
habe. Und nun hab' ich sie daheim gelassen, hier in dem Nest
sind keine zu haben und jetzt — ha . . . ach . . . hm, hm! —
hab ich die schönste Erkältung weg! Jetzt werd' ich tele-
graphieren, daß man mir mit dem nächsten Paket welche von
daheim schickt. Ueberall à 85 Pfg. per Schachtel erhältlich.
Bestandteile: Sodener Mineralsalz 5,9269 %, Zucker 91,1060 %,
Feuchtigkeit 2,7305 %, Tragant 0,2368 %.

Zur Sommerzeit besonders empfehlenswert

in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller — in wenigen Minuten —
nur mit Wasser herstellbar. In vielen Sorten und stets frischer Ware
zu haben bei
Paul Caspari, Delikatessen,
Kaiser Wilhelmplatz 1.

Durchfall u. Brechdurchfall bes. gar.
Apoth. Lutewohls Kindermehl h. richtig. Gebr.
Dose 1.25 l. d. Apoth.

Vom 6. d. M. steht ein großer Trans-
port leichter und schwerer
dänischer Arbeitspferde
in meiner Behausung zu soliden Preisen
zum Verkauf.
Oswin Wolf, Pferdehandlung,
Scherlig,
Fernsprecher 397en 7.

Von Donnerstag, den 5. d. M. ab steht
wieder ein Transport frisch eingetroffene
dänische Arbeitspferde
bei mir in Oshag zum Verkauf.
H. Strehle, Oshag.

Donnerstag den 5. Juli
stelle ich einen großen Transport hochtragender
und frischemilchender
Kühe
preiswert zum Verkauf.
Carl Gehmichen, am Bahnhof Döbeln.